296. Freitag, den 17. Dezember. 1869. 296.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.



Posener Zeitung.

Zweiundsiebzigster Jahrgang.

Amtliches.

Berlin, 16. Dezbr. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Obersten z. D. v. Blücher, bisher Bezirks-Kommandeur des Reserve-Landwehr-Bataillons Berlin Nr. 35, den Kronen-Orden II. Kl. zu verleihen.

Am evangel. Schullehrer-Seminar zu Hannover ist der Lehrer Marten aus Essen bei Wittlage als ordentlicher Lehrer angestellt worden. Der Thierarzt I. Kl. Fuerer zu Hersfeld ist zum Kreis-Thierarzt des Kreises Hersfeld ernannt worden.

Die österreichische Thronrede.

Die am 13. Dez. vom Kaiser Franz Joseph bei der Eröffnung des österreichischen Reichsrathes verlesene Thronrede ist diesmal darum nicht ohne Interesse erwartet worden, weil Oesterreich sich offenbar jetzt wieder in einer bedenklichen Krise befindet. Nachdem unter unsäglichen Kämpfen endlich die Verfassung vom Dezember 1867 in Oesterreich sich zum Leben durchgearbeitet, nachdem das liberale Tempo des „Doktorenministeriums" Hoffnungen für eine rüstige Entwickelung des in seinen Grundvesten erschütterten Kaiserstaates erweckt, wird jetzt plötzlich der Neid, die Eifersucht und auch das nicht ganz unbillige Verlangen nach nationaler Gleichberechtigung in den nichtdeutschen Elementen dieses bunten Völkerkonglomerats wach; sie wollen ebenso „ausgeglichen", d. h. aus dem Verbande der Gesammtmonarchie ausgeschieden sein, wie die Ungarn, beanspruchen aus gleichen Gründen, wie jene, Autonomie und eigene Volksvertretung und stellen so alle Errungenschaften in Frage, die durch die Verfassung und den „Ausgleich" mit Ungarn gewonnen wurden.

In Dalmatien ist durch eine seit Jahren fortgesetzte Mißregierung die Bevölkerung zum Widerstand gegen die Staatsgewalt getrieben worden; noch sind sie nicht pacifizirt, diese zähen, mißvergnügten Bergbewohner; im Gegentheil! Die österreichischen Truppen haben sich bei dem anscheinend winzigen Gegner eine Schlappe geholt, die dem ganzen österreichischen Heerwesen zur Schmach gereicht; der Gouverneur des Ländchens, FML. Wagner, ist von seinem Posten enthoben worden und weitblickende Politiker wollen in den Bochesen nur die Tirailleure eines allgemeinen südslawischen Aufstandes sehen, welcher für Oesterreich die unseligste Kalamität in sich bergen würde. Alles dies, glaubte man, würde in der Thronrede besprochen werden, aber man irrte. So wie das Aktenstück vorliegt, läßt es eine eigentliche Analyse gar nicht zu, wenn man nicht die „Hoffnungen" des Kaisers, die eine Hauptrolle spielen, näher zergliedern will.

Ist diese Thronrede das Kunststückchen jener Diplomatie, die mit vielen Worten wenig zu sagen versteht? Oder ist sie in ihrem Wörterreichthum nur das Ergebniß eines Kompromisses, zu dem sich die schroff disstentirenden Mitglieder des kaiserl. Ministeriums herbeigelassen?

Der Kaiser hofft, daß die separatistischen Gelüste der einzelnen Völkerschaften in Bezug auf den Ausbau der Verfassung sich werden niederhalten lassen, d. h. doch wohl, er hat nichts gegen die Beibehaltung der Verfassung, würde aber auch nichts dagegen haben, wenn sie, so sich die Renitenten nicht beruhigen, suspendirt würde. Der Kaiser schweigt von der Schuld der Regierung an dem Ausbruche des dalmatinischen Aufstandes und nennt ihn einen „bewaffneten Widerstand, den die Bevölkerung in einem Theile des Reichs der Durchführung des Wehrgesetzes entgegengesetzt" hat. Glaubt die österreichische Regierung wirklich, daß das Volk des Kaiserstaates keine anderen Gründe für die Revolte in der Boche kennt? Und wie ängstlich gleitet die Thronrede über diesen heikligen Punkt hinweg! „Er hat zur Verhängung von Ausnahmemaßregeln geführt, über welche Ihnen meine Regierung die verfassungsmäßige Vorlage machen wird." Eine aufgebrochene Wunde, deren Blutung sich bis zum heutigen Tage nicht hat stillen lassen, ist dieser Bochesenaufstand am österreichischen Organismus. Heilkundige Aerzte pflegen solchen offnenen Schäden energische Aufmerksamkeit zuzuwenden, weil sie den Gesammtzustand infiziren und untergraben können. Die österreichische Regierung gedenkt sie sonderbarerweise mit büreaukratischen Rezepten kuriren, und durch „verfassungsmäßige Vorlagen" aus der Welt schaffen zu können!

Am Auffallendsten aber ist das goldene Schweigen, in welches sich die Thronrede den äußern Beziehungen Oesterreichs gegenüber hüllt. Das Konzil wird nicht mit einem einzigen Worte bedacht, und doch möchten Manche aus dem Umstande, daß die Kaiserin nach Rom geeilt ist, um sich unter die versammelten Väter der katholischen Kirche zu mischen, schließen, daß die Aufhebung des Konkordats der österreichischen Regierung nachträglich Gewissensskrupel verursacht.

Ob in den Beziehungen Oesterreichs zu Preußen sich durch den Besuch des preußischen Thronfolgers in Wien nicht nur das persönliche Vernehmen der beiden Herrscherhäuser, sondern auch das Verhalten der Staatsinteressen geändert, welche Politik die österreichische Regierung den süddeutschen Staaten gegenüber einzunehmen gedenkt, darüber hätte man billig von der Thronrede Aufklärung erwartet. Nichts von alledem bespricht sie, und mit Recht wirft ihr die „N. Fr. Pr." vor, daß sie von „façons de parler" strotze.

Durch das österreichische Ministerium geht eine klaffende Spaltung. Graf Beust neigt zu föderalistischen Staatsprinzipien; aber er hat bekanntlich viel Malheur mit allen seinen politischen Maßnahmen, sobald sie über die Sphäre einer guten Rede oder einer wohlstilisirten Note hinausgehen. Die Verfassung ist ihm Experimentirstoff — nichts weiter! Anders denken Giskra und Herbst, denen sie ein noli me tangere, ein Palladium der Volkswohlfahrt ist.

Dieser Konflikt hat denn auch sichtlich die Abfassung der Thronrede bestimmt. Die prinzipiellen Widersprüche der Minister sind darin verwischt durch eine Verwässerung, aus der sich nichts Bestimmtes mehr herausfinden läßt.

Oesterreich steht jetzt wieder, wie so oft, vor einer zwingenden Alternative: entweder es macht Ernst mit dem Liberalismus, oder — es verfällt dem alten Absolutismus und mit ihm dem Verderben. Der oft gepriesene freiheitliche Fortschritt seit den letzten drei Jahren war nur ein Experiment mit halben Maßregeln, ganz so, wie man es von der staatsmännischen Thätigkeit des Grafen Beust erwarten durfte, dessen innere wie äußere Politik an verschwommener Halbheit laborirt.

Wollte er die Völker Oesterreichs durch freiheitliche Institutionen beschwichtigen, so mußte er in gleicher Weise allen nationalen Forderungen gerecht werden, nicht aber den Ungarn bieten, was er den Czechen, Polen, Slowenen vorenthielt. Indem er aber den Ungarn Alles, den anderen Nationalitäten nichts bewilligte, gefährdete er den Bestand der österreichischen Monarchie. Von hier aus und nicht mit der parlamentarischen Schablone des „Doktorenministeriums" ist allein die Heilung der Uebelstände anzufassen.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 16. Dezember. [Die Lippeschen Petitionen im Herrenhause. Nachtragsetat. Die neue Artilleriewerkstatt in Spandau. Zur Schlußberatung über das Budget. Abg. Lasker. Die Dauer der Session. Städtisches]. Sechzig Köpfe gehören bekanntlich zur Beschlußfähigkeit im Herrenhause, Geübte Augen konnten sich heute in dem öden Saale dieses erleuchteten Hauses überzeugen, daß praeter propter kaum ein halbes Hundert anwesend war. Fast im Dämmerstündchen beliebte es dem Präsidenten eine Auszählung vornehmen zu lassen, deren Resultat indessen so bescheiden ausgefallen sein muß, daß Excellenz Graf Stolberg es vozog, dasselbe nicht zu proklamiren, sondern die Sitzung einfach zu vertagen. Und doch handelte es sich um nichts Geringeres, als um die Angriffe des Grafen zur Lippe gegen den Bundeskanzler und seinem Amtsnachfolger Justizminister Leonhardt wegen ihres Vorgehens in Sachen der Bundes-Zivilprozeßordnung und des Bundes-Strafgesetzbuches, Angriffe, welche ein Mitglied eines parlamentarischen Körpers in die Form von Petitionen kleiden mußte, weil er für Anträge nicht die genügende Unterstützung fand. Der Justizminister wies den Petenten a limine zurück, führte den Nachweis, daß die Petition gegenstandslos und eine erneute Revision der Bundes-Gesetzentwürfe unausführbar sei. Von der Debatte ist trotz ihrer ungebührlichen Ausdehnung gar nichts zu melden. Es war hauptsächlich ein Dialog zwischen dem Grafen zur Lippe und Hrn. Leonhardt. Beide bezogen sich auf ganze Litteraturen; Albertys Komplimentirbuch wurde indessen nicht in die Debatte hineingezogen. Schließlich wurde bezüglich der ersten Petition die von Hr. v. Bernuth beantragte einfache Tagesordnung abgelehnt und eine motivirte, welche Graf Rittberg beantragte, angenommen. Die Geschäftsordnungs-Debatte: wie der Antrag auf einfache Tagesordnung zu behandeln sei, nahm weitaus mehr in Anspruch, als die materielle Debatte. — In der Sitzung des Abgeordnetenhauses, welches heute seine lange Tagesordnung erledigte, bildete die Einbringung des Nachtragsetats Seitens des Finanzministers zu dem Staatshaushaltsetat den hervorragendsten Moment. Man will in beiden Häusern das ursprüngliche eingebrachte Budget mit dem Nachtragsetat vor Weihnachten, ja sogar bis übermorgen erledigen. Es ist doch aber schwer abzusehen, wie dies verwirklicht werden soll, wenn auch thatsächlich die Budgetkommission bereits heute Abend in Berathung über die Vormittags eingebrachte Vorlage tritt, die inzwischen in einer kleinen Anzahl von Exemplaren gedruckt sein soll. Am meisten gespannt ist man auf die Denkschrift wegen Bewilligung von 150,000 Thlr., zur Deckung für die neue Artilleriewerkstatt in Spandau. Wie man hört, beansprucht die Zivilverwaltung das Terrain der alten Artillerie-Werkstatt für verschiedene Zwecke. Die Militärverwaltung dagegen macht die Erwerbung dieses Terrains von der Zahlung der Summe von 150,000 Thlr. abhängig, welche für die vollständige Einrichtung der Spandauer Werkstätten nöthig sind und nun, da sie bereits Seitens der Militärverwaltung des Norddeutschen Bundes als Einnahme zum „Soll" gestellt worden, aus dem Erlöse für die entbehrlichen Grundstücke der Artilleriewerkstätten gedeckt werden müssen. Uebrigens erweist sich leider die Annahme, daß auf dem frei werdenden Terrain in der Dorotheenstraße, einem dazu geeigneten Platze, das neue Parlamentsgebäude erstehen sollte, als durchaus irrthümlich. Diesem Bedürfnisse scheint man überhaupt nicht Rechnung tragen zu wollen, dagegen sollen auf dem fraglichen Terrain aufgeführt werden: Neubauten eines landwirthschaftlichen Museums, für das französische Gymnasium, für das physikalische und physiologische Institut der hiesigen Universität, für die Akademie der Künste und Wissenschaften 2c. — Bei der Schlußberathung über das Budget sieht man über einige prinzipielle Punkte doch noch sehr lebhaften Erörterungen entgegen und man wird wohl dazu ebenso wie im vorigen Jahre drei Sitzungen nöthig haben. Dagegen waren im vorigen Jahre zur Erledigung der Vorberathung 26, in diesem dagegen nur 17, also 9 Sitzungen weniger, erforderlich. — Das Gesetz wegen Umwandelung der Schatzanweisungen in konsolidirte Anleihe wird jedenfalls zu sehr lebhaften Debatten führen. Die Konservativen sind gegen die Schatzscheine, weil sie meinen, daß damit der Ausübung eines Drucks auf die Minister Vorschub geleistet werde und auch für den Staatsschatz daraus kein Vortheil erwachse. — Die Meinungsverschiedenheit, in welcher sich der Abg. Lasker zu seinen Fraktionsgenossen in der Frage des Konsolidirungsgesetzes befindet, hat zu vielfachen Gerüchten Anlaß gegeben. Nach einer Version wollte Lasker aus der Fraktion der Nationalliberalen ausscheiden, nach der andern eine eigene Fraktion bilden wollen, wozu mit ihm 20—30 Mitglieder bereit wären. Wir hören, daß alle diese Gerüchte jedes Grundes entbehren. — Ueber die Dauer der Parlamentsferien ist noch kein Beschluß gefaßt. Soviel steht fest, daß die Regierung dem Präsidium des Abgeordnetenhauses gegenüber den ernsthaften Willen bekundet hat, die vorliegenden wichtigen Gesetze, namentlich die Kreisordnung, durchberathen zu lassen. Ein in früheren Sessionen schon aufgetauchtes Gerücht, wonach eine nochmalige Einberufung des Landtags nach dem Reichstag beabsichtigt sei, soll, wie uns heute von glaubwürdiger Seite berichtet wird, unter den jetzigen Verhältnissen nicht ohne alle Wahrscheinlichkeit sein, wie seltsam es auch klingen mag. — Der Magistrat von Berlin hat beschlossen, bei der Normirung der Einkommensteuer 1870 nicht über den in diesem Jahre festgehaltenen Satz von 33⅓ Prozent hinauszugehen. Es wird dies einen Ertrag von 580,000 Thlr. liefern. Das Defizit des städtischen Budgets beläuft sich auf 900,000 Thlr.; der Rest soll aus denjenigen Ausgabeposten gewonnen werden, welche veranschlagt, aber nicht zur Ausführung gekommen waren.

— Der „St.-Anz." enthält eine Bekanntmachung, betreffend die Allerhöchste Genehmigung der unter der Firma „Alstaden, Aktiengesellschaft für Bergbau", mit dem Sitze zu Düsseldorf errichteten Aktiengesellschaft.

— Der König empfing den heute früh hier eingetroffenen Fürsten von Wied und fährt morgen zur Jagd nach dem Jagdschloße Hubertsstock in der Grimnitz — Der Kronprinz wird in der nächsten Woche von seiner Orientreise hierher zurückkehren. Bald darauf wird sich dann der Prinz Karl in seiner Eigenschaft als Herrenmeister des Johanniterordens an Bord der „Arkona" nach Jerusalem begeben, um in aller Form von dem zu Zwecken des Ordens von der Pforte geschenkten Terrain Besitz zu ergreifen.

— Graf Bismarck begiebt sich am Freitag der „Trib." zufolge nach Barby und von dort nach Bonn zu seinem Sohne. Letzterer ist in der Besserung begriffen und die Gefahr ganz beseitigt.

Celle, 16. Dez. (Tel.) In der Denkmalsangelegenheit ist ein anderweitiger Termin zur Abgabe eines Bescheids eventuell eines Urtheils auf den 24. d. angesetzt.

Aus **Braunschweig** meldet man, daß der Präsident der Landesversammlung in der Sitzung derselben erklärte, es werde die Angelegenheit des Verkaufs der braunschweigischen Bahnen vor den nächsten vierzehn Tagen noch nicht zur Verhandlung kommen. Nach dem Br. T. hat sich die Kommission für den Verkauf der Eisenbahnen in der von der herzoglichen Regierung beantragten Weise, jedoch mit erheblichen Modifikationen, erklärt.

Oesterreich.

Wien, 16. Dezbr. (Tel.) Nach Berichten aus Kattaro vom heutigen Tage ist die friedliche Unterwerfung des größten Theils der Insurgenten angeblich gesichert. Die Insurgenten von Braic werden ihre Waffen am 19. d. im Fort Cosmac abliefern, und die Insurgenten von Crivossie beabsichtigen, um die Eröffnung von Unterhandlungen zu bitten.

Frankreich.

Paris, 13. Dez. Im gesetzgebenden Körper wurden beim Beginn der heutigen Sitzung, welcher der Vizepräsident Jerome David präsidirte, zwei die Handelsverträge betreffende Interpellationen niedergelegt; die erste rührt von Cazelles und Konsorten (Freihändler) her und verlangt eine parlamentarische Prüfung der Handelsverträge; die zweite ist von Brame und 50 andern Deputirten (Schutzzöllner) unterzeichnet und verlangt die Aufkündigung der Handelsverträge vor dem 4. Februar. Nach einer kurzen Diskussion über den Tag, an welchem diese Interpellationen zur Diskussion kommen sollen, wird deren Behandlung bis nach der Prüfung der Gewalten hinausgeschoben. Garnier-Pages stellt hierauf an den Minister des Innern die Frage, welche Befehle er betreffs der Einführung der fremden Blätter in Frankreich gestellt habe. Der Minister des Innern erinnert an die Debatte, welche dieserhalb 1868 bei Gelegenheit der Dis-

kussion über das Preßgesetz stattgefunden, und scheint noch immer das Regime, welches der Staatsstreich erfunden, bei denselben in Anwendung bringen zu wollen. Die Befehle, die er betreffs derselben ertheilt, beschränken sich, wie er hinzufügt, für den Augenblick darauf, die Blätter, welche wirklich ernste Angriffe gegen die Verfassung und die Personen enthalten, mit Beschlag zu belegen. Garnier-Pagès und Rochefort erwidern einige energische Worte zu Gunsten der fremden Presse, die sie nicht allein wegen der Lächerlichkeit, die derartige Maßregeln auf Frankreich werfen, sondern auch wegen der Interessen des Handelsstandes, welcher die Blätter für seine Informationen nöthig hat, der Willkür des Ministeriums des Innern entzogen haben wollen. Man schreitet alsdann wieder zur Wahldiskussion. — Die Linke hält heute wieder eine Sitzung.

Paris, 16. Dez. (Tel.) Die Gerüchte über bevorstehende Kabinetsveränderungen erhalten sich. Forcade soll bereits seine Absicht kund gethan haben, nach Beendigung der Wahlprüfungen sein Portefeuille in die Hände des Kaisers zurückzugeben. „France“ betrachtet einen Ministerwechsel als sicher und spricht die Hoffnung aus, das neue Ministerium werde aus Mitgliedern des rechten und linken Zentrums gebildet werden. Auch ist eines Gerüchtes zu erwähnen, nach welchem das neue Kabinet folgendermaßen zusammengesetzt sein wird: Daru Inneres, Ollivier Aeußeres, Louvet Finanzen, Ségris Justiz, Thalhouet Unterricht, Bouffet Arbeiten und Handel; die Portefeuilles des Krieges und der Marine sollen angeblich Leboeuf und Rigault de Génouilly behalten. — Die Subskription auf die türkische Anleihe hat sowohl hier wie an verschiedenen auswärtigen Hauptplätzen eine sehr günstige Aufnahme gefunden. In Konstantinopel wurden am ersten Tage 20 Millionen Francs gezeichnet, in Frankreich überschritten die Zeichnungen am ersten Tage 200,000 Obligationen; die Stadt Paris selbst hat bis heute 300,000 Obligationen gezeichnet.

Spanien.

Madrid, 11. Dez. Nach pariser Briefen sollen 400 Navarresen in Spanien eingedrungen sein mit 2000 Gewehren, welche ihnen wahrscheinlich ein englisches Schiff überbracht hat. — Der Ausschuß der Kortes verlangt in Betreff der verschwundenen Kronjuwelen die Einsetzung einer Untersuchungskommission, welche die an der Entwendung Betheiligten vor die Gerichte ziehen soll. Da die Juwelen einmal nicht mehr da sind, so können die Vertheidiger Christinens und Isabellens nicht behaupten, daß keine Entwendung stattgefunden hätte; sie behaupten jetzt, um die Ehre der beiden Königinnen zu retten, daß schon König Joseph die Kleinodien gestohlen habe. Die Denkwürdigkeiten von du Casse enthalten nämlich zwei Briefe Josephs an Berthier und an Napoleon, worin er über seine Noth klagt und hinzusetzt, daß er schon seine eigene Juwelen verpfändet habe, um seine Gläubiger abzuwehren, und daß er nun im Begriffe stehe, die Juwelen der Palastkapelle zu verpfänden, um sich für vierzehn Tage Lebensmittel zu verschaffen. Diese Briefe würden jedoch nur beweisen, daß auch Joseph seine Hand an einen Theil der Kleinodien gelegt hat. — Prinz Adalbert von Baiern, Oheim König Ludwigs II., vermählt mit einer Kusine der Königin Isabella, der Infantin Amalie, bezog früher auf Grund des Heirathsvertrages ein Jahrgehalt aus dem spanischen Schatze. Nach der Flucht Isabellens versiegte diese Quelle. Wie die „Korrespondenzia“ versichert, hat der König von Baiern durch seinen Gesandten in Madrid die fernere Zahlung jenes Zuschusses für seinen Oheim verlangt, die spanische Regierung aber das Ansinnen rund abgeschlagen. — Die letzten Nachrichten über den Aufstand auf **Kuba** sind den Insurgenten nicht gerade günstig; sie haben keine einzige Stadt mehr in ihrem Besitze und mußten selbst Guaimaro, den Sitz der provisorischen Regierung, aufgeben. Wie verlautet, bestätigt sich jetzt, daß der Insurgenten-General Jordan auf Antrieb seiner Truppen aus den Vereinigten Staaten, welche angeblich gezwungen wurden, in jeder Schlacht die Fronte zu bilden, vor wenigen Monaten den spanischen Behörden den Vorschlag zur Kapitulation machte, und daß nur die Kubaner, die ihn zum Stab des Cespedes versetzten, ihn an der Ausführung seines Planes verhinderten. — Nach Prims Mittheilungen sind seit November 1868, als die ersten Nachrichten von den Aufständen eintrafen, nicht weniger als 34,500 Mann regulärer und freiwilliger Truppen nach Kuba gesandt worden, außerdem 14 Kriegsschiffe (darunter 2 Panzerfregatten), 40 Kanonen und eine Menge sonstiger Waffen.

— Der wiener „Presse“ wird aus **Paris** gemeldet:

„Da die Vorbedingungen fehlen, um die Kortes gegenwärtig über eine Neubesetzung des Thrones abstimmen lassen zu können, soll der Ausweg einer provisorischen Verlängerung der Regentschaft Serranos auf ein Jahr ergriffen werden. Die Anhänger Montpensiers machen große Anstrengungen, dies zu verhindern.“

Madrid, 16. Dez. (Tel.) In der heutigen Kortessitzung wurde der Antrag, über die Kronjuwelen-Angelegenheit eine parlamentarische Untersuchungskommission zu ernennen, mit 130 gegen 5 Stimmen angenommen. — Die Blätter veröffentlichen einen Brief des Finanzministers Figuerola, in welchem derselbe seine früheren Behauptungen über das Verschwinden der Kronjuwelen aufrecht hält und dieselbe durch Dokumente aus den Staatsarchiven unterstützt. Der Minister konstatirt, daß nach der Abreise des Königs Joseph Kronjuwelen im Werthe von 22 Mill. im Palaste sich vorfanden; über das Verbleiben dieser könnte nur die Königin Christine Kenntniß haben. In Entgegnung hierauf veröffentlicht die „Epoca“ einen Brief des Privatsekretärs der Königin Christine, welcher die Richtigkeit dieser Aussagen bestreitet und den Finanzminister auffordert, seine Behauptungen vor Gericht zu beweisen.

Italien.

Rom, 12. Dez. Unter den zehn Bischöfen, welche zu Judices excusationum und Judices querelarum et controversiarum ernannt sind, führt man die Erzbischöfe von Rouen, von Tours und von Westminster. Am nächsten Dienstag wird die zweite allgemeine Kongregation stattfinden, um in geheimer Abstimmung (nach der Vorschrift des apostolischen Briefes „Multiplices inter“ vom 27. November, welcher die innere Disziplin des Konzils regelt) die 96 Bischöfe zu ernennen, welche Mitglieder der vier Kommissionen: des Glaubens, der Disziplin, der religiösen Orden und orientalischen Angelegenheiten sind. Die lateinische Sprache wird in den allgemeinen Kongregationen und den Sessionen allein zugelassen. Beeidigte Dolmetscher sind den orientalischen Patres zur Verfügung gestellt. Die offizielle Statistik der Mitglieder der katholischen Hierarchie, wie sie jetzt besteht, denen es von Rechts wegen oder kraft eines Privilegiums zusteht, im Konzile Sitz zu nehmen, ist vertheilt worden. Sie umfaßt 55 Kardinäle, 11 Patriarchen, 927 Primaten, Erzbischöfe, Bischöfe und Aebte nullius, 22 infulirte Aebte und 29 Generale religiöser Orden. Man hat noch keine offizielle Angabe über die Zahl derjenigen, die in Rom gegenwärtig sind. — Dieselben Regenwolken, schreibt man der „Köln. Ztg.“ welche in Rom die Eröffnungsfeier des Konzils um die besten Licht- und Farben-Effekte brachten, haben auch den in einigen Städten Italiens abgehaltenen Meetings ihren für die öffentliche Ruhe bedrohlichen Charakter genommen. Der Regen war dieses Mal ein nicht zu verachtender Bundesgenosse für die Reskripte Rudinis an die Präfekten der bedrohten Städte, in welchen diese auf die Gefahr aufmerksam gemacht und zu energischen Gegenmaßregeln aufgefordert wurden. Denn wenn man den wüthenden Hohn sieht, mit welchen die revolutionären Blätter diese wahrhaftig nicht überflüssige Maßregel des abgegangenen Ministers aufgenommen haben, so muß es zweifelhaft erscheinen, ob jene Beamte Lust gehabt hätten, sich der Demokratie gegenüber in einem Augenblicke zu kompromittiren, wo diese der Herrschaft näher zu sein glaubt, als je. Das in Florenz am 8. Dez. abgehaltene Meeting hat bewiesen, daß gerade die unteren Volksklassen von einem wilden Hasse gegen das Papstthum erfüllt sind, während unter den gebildeten Ständen, wie auch die „Correspondance Italienne“ bemerkt, sich das Bedürfniß nach Annäherung und Versöhnung mit der auf ihr geistiges Gebiet beschränkten Kirche immer fühlbarer macht. Ist eine solche Beobachtung nicht ein warnender Fingerzeig für diejenigen, welche zu ihren leidenschaftlichen Agitationen nur von der Ueberzeugung getrieben sein können, daß der Felsen Petri seine letzte Stütze im Fanatismus der Menge suchen müsse? — Die dritte Konzilssitzung ist auf Dienstag den 14. Dez. anberaumt.

Rom, 16. Dez. (Tel.) Gestern fand eine Parade statt, welcher die Kaiserin von Oesterreich und die Königin von Würtemberg beiwohnten. Die Königin reist morgen von hier über Florenz nach Stuttgart. Die Gesundheit des heiligen Vaters ist vortrefflich. Betreffs der Bulle, welche im Falle einer Erledigung des heiligen Stuhles während des Konzils dasselbe bis zur Wiederberufung durch den neuen Papst suspendirt, wird hervorgehoben, daß dies eine Formalität sei, welche vor jedem Konzil stattgefunden habe.

Neapel, 16. Dez. (Tel.) Der Kronprinz von Preußen hat vorgestern in Gesellschaft des italienischen Kronprinzen das Museum und die Sehenswürdigkeiten der Stadt besichtigt und gestern wiederum vom Prinzen Humbert geführt, einen Ausflug nach Pompeji und Sorrent gemacht. Heute Morgen reiste der Kronprinz direkt auf der Yacht „Grille“ nach Florenz.

Großbritannien und Irland.

London, 16. Dezbr. (Tel.) Der Herzog von Genua ist von hier nach Italien abgereist.

Rußland und Polen.

Petersburg, 13. Dez. Die hiesigen Blätter reproduziren den Wortlaut der zwischen dem Kaiser und mehreren auswärtigen Monarchen anläßlich des Georgenfestes gewechselten Telegramme, worunter das an den König von Preußen den Charakter innigster Freundschaft und Anhänglichkeit trägt. Dasselbe dankt für das vom Prinzen Albrecht überreichte Schreiben, und bittet, den Georgenorden erster Klasse anzunehmen, „als neues Zeichen der Freundschaft, die uns vereint und auch als Andenken an die große Epoche, wo unsere vereinten Armeen für den gemeinschaftlichen heiligen Zweck gekämpft haben!“ Das ebenfalls publizirte Antwortstelegramm des Königs von Preußen bekundet die gleichen Gefühle der Freundschaft und Erinnerung und begleitet die Verleihung des Ordens „pour le mérite“ an den Kaiser mit den Worten: „Die Armee wird stolz sein, Sie als Ritter dieses Ordens zu sehen!“ Ein von dem Kaiser von Oesterreich am Tage vor dem Feste eingegangenes Telegramm bedauert, daß er erst jetzt, von seiner Reise nach dem Orient zurückgekehrt, Kenntniß von dem Ordensfeste erhalten habe und

---

Konzert.

Das Virtuosenthum zählt zwei Kategorien, die Künstler und die Handwerker. Die letzteren sind Eintagsfliegen, welche sich an einem Regentage entpuppen, es versuchen in den Tag hineinzufliegen, aber mit schlaffen, abgewaschenen Schwingen bald an dem Ufer des Baches, in welchem sie sich entwickelten, in den Staub sinken, in dem ihre Hülle spurlos verschwindet. Ueber dieses Virtuosenthum hat die gebildete Welt schon heute entschieden gerichtet, nicht einmal ein Bedauern, eine mitleidvolle Theilnahme begleitet das Emporschwingen, kaltes Abwenden, eine beißende Kritik, sichtbare Mißachtung bilden das Leichentuch, welches die Handwerker des Virtuosenthums schon deckt, selbst wenn sie noch leben, — und das ist eine Rettung der Kunst, die auch in der öffentlichen Produktion sich noch die Bedeutung und Theilnahme erhält, welche sie verdient. Daß unsere Stadt spröde in der Kundgebung des Interesses für die Kunst ist, das ist eine bekannte Thatsache, ehe es unser Publikum einmal riskirt Mittelmäßigem zu begegnen, versagt es sich im großen Ganzen lieber gleich auch den Genuß des Hohen und die meisten Konzertbesucher sind entweder die stehenden Musikenthusiasten (ich bitte dies ja nicht etwa auf die Stehplätze zu beziehen) oder sie stehen (ein Standpunkt ist einmal unvermeidlich) in irgend einer Beziehung zu den Konzertisten. Dies ist auch wohl die Ursache, weshalb das gestrige Konzert, das sich durch sein großes Programm und auch durch genügende Bekanntmachungen empfahl, nur mittelmäßig besucht war, und doch bot es in seinen Hauptparthien einen so recht menschlich edlen Grund, eine so ungeschminkte reine Haltung, eine so tiefe seelenvolle Innigkeit, daß das Bild wahrer Musik als ein wundervoller Perlenschmuck, der so reich ziert und kostbar ist, ohne durch brillante Lichteffekte zu blenden, wunderbar gefangen nahm und den unnennbaren Zauber ausübte, der nur in dem kleinen Herzkämmerchen gefühlt, durch nichtige Worte zwar anerkannt, aber mit den Schlagwörtern der schon ermüdeten Kritik (sic Quartett) nicht gezeichnet werden kann. Damit wäre schon das Urtheil über das prachtvolle, sinnige Spiel Fräulein Holländers zur Hälfte ausgesprochen, da ja die Wirkung auf den innern Menschen die Hauptmacht der ausübenden Kunst bildet. Das Bewundern, welches die äußern Sinne aufnehmen, das kann auch die erwähnte Eintagsfliege erzielen], die, wie Ephemera valgata durch ihre verwesende Körpermasse zur Bildung unserer Erdkruste beiträgt, — auch mit zur Entwickelung der technischen äußern Virtuosität behilflich gewesen ist, freilich mit dem Moment verschwinden (das heißt abstirbt) in dem der letzte Ton verhallte. Daß die Technik von Fräul. Holländer eine äußerst entwickelte ist, wurde vorausgesetzt, ohne das wagt sich Niemand mehr in den Konzertsaal; eleganter, fein markirter, ohne auf üppige Tonfülle Anspruch machender Anschlag, der das Spiel auch bei den rapidesten Läufen, Trillern, Passagen nicht verläßt und dem auch die feinsten Nuancirungen unterthan bleiben, eine beneidenswerthe Ruhe und Sicherheit, die dem Schwunge feurigen Ausströmens die glühende Farbenbildung doch nicht beeinträchtigen, das sind Vorzüge, die wohl zum Enthusiasmus hinreißen, noch jetzt, nachdem schon über 24 Stunden hinter dem Konzert liegen. Wollte man von geistreicher Auffassung, effektvoller Widergabe sprechen, so würde der Kern des innersten Wesens, den das Spiel an sich trägt, nicht treffend genug bezeichnet sein. Eine gluthvolle, leidenschaftliche, spekulative Spielweise tritt nicht hervor, wohl aber ein bescheidener, innig klarer, ich glaube, es ist nicht zu viel, wenn ich sage, kindlich frommer Sinn, der mit den reichsten Mitteln, welche die äußere Virtuosität bietet, das Musikwerk so wie es ist, ohne das anmaßende Beiwerk zeitgemäßer Prunkstellung zu Gehör bringt. Daß ich dabei vorzugsweise an das Beethovensche C-moll-Konzert denke, mag nicht verargt werden; denn dies war es vor Allem, dem die ungeheucheltste Theilnahme zufällt. Beethovensche Grundstimmung mit vollem Reichthum unergründlicher Gedankenfülle, mit dem lieblichen Duft keuscher Reinheit überhaupt, das war der Geist, den das Werk ausströmte, und so hat es der Meister geschaffen. In zweite Linie tritt Präludium und Fuge E-moll von Mendelssohn, mit fast einseitiger Vorliebe für diese Kunstform darf wohl das innige, persönliche Wohlgefallen einen ganz besonderen Ausdruck finden. Durchwebt von faßlicher Klarheit, charakteristischer Hervorhebung und verständiger Theilung der einzelnen Glieder, trat das Werk in den Kreis der kunstvollen Reproduktion, die mit der Bedeutung der Komposition rivalisiren würde, hätte der nicht ganz korrekte Gebrauch des Pedals (nach dem Schlusse hin) nicht vielleicht den gerechten Anspruch, den jede Figur (unbestritten des Vortretens jeder einzelnen Stimme in der Fuge) für sich macht, durch das Ausklingen abschwächend gewirkt. Die Fuge ist eigentlich Eigenthum der Orgel, und da klingt nichts nach. Liszts Rhapsodie mit der titanenhaften, kapriziösen Stürmerei wurde mit meisterhafter, technischer Bewältigung vorgeführt; daß bei einzelnen gefährlichen Klippen die weise Vorsicht der Spielerin ein leidenschaftliches Hineinfallen durch vielleicht kaum bemerkbares Zögern vermied, ist eher zu loben als zu tadeln, sicher ist sicher. Es ist sogar nicht zu leugnen, daß eine solche dezente Behandlung Liszts sein Werk mehr genießen läßt, als das Taktschlagen der zugespitzten Feinheiten und der geistreichen Kaprizen, das so oft, auch von namhaften Künstlern auf die unbarmherzigste Weise in derselben Art kaltblütig vorgenommen wird, wie etwa der Metzger ein Kalb abschlachtet. — Die Grand Polonaise, Es-dur, von Chopin exzellirte machte aber vielleicht einen minder hinreißenden Eindruck. Chopin muß klingen wie eine Inprovisation, seine Werke verlangen beinahne seine eigene momentane Inspiration, ein begeistertes Aufleuchten aller der Funken, die wie Brillantregen aus dem romantischen Kopfe entsprungen sind, muß das Fluidum bilden, das in den Zuhörer überströmt. Wie die Unterschrift oft zu unvollkommen ist, um einzelne Gedankenblitze treu zu fesseln, so ist auch die künstlerischste Bildung, das begabteste Künstlerthum nicht als solches immer schon befähigt, Chopins große Werke in dem eigenthümlichen Ganzen, in der ihm ganz allein eigenen Individualität zündend und begeisternd zu produziren. Doch dabei alle Ehre der jugendlichen Künstlerin. Kullak macht mit: le petit berger nicht Ansprüche, in anderer Gesellschaft nähme sich dies Opus vielleicht bedeutender aus, aber das ist diesmal ja nicht nöthig. Kullak hat eine andere Bedeutung und Rolle in dem gestrigen Konzert gespielt, wir hörten seine Schülerin sein Opus spielen, und die Ehre, welche ihr der Abend brachte, die muß er voll anerkannt und gewürdigt mit auf seine Schultern nehmen, und wahrscheinlich theilt sie Fräulein Holländer auch gern mit ihm.

Frau Wernicke-Bridgeman, über welche ja fast täglich höchst verdientes Lob und rühmenswerthe Anerkennung fließt, singt zu viel, nicht als ob das Wohlgefallen und wirklicher Beifall dadurch abgeschwächt würden, sondern weil die geehrte Sängerin zu sehr ausgenützt wird (wir haben ja nur eine) und schließlich wird das Alleredelste und Höchste auch in den Lauf des täglichen Lebens hineingezogen. Der Bewohner der schönsten Landschaft wirft kaum noch einen Blick auf das herrliche Panorama, das den Fremden das höchste Entzücken entlockt. — Die Begleitung ihrer Lieder führte Herr Böttcher aus, unser Kollege, der die ostdeutsche Geißel mit so vielem Geschick und Glück schwingt.

Das Orchester, Appoldsche Sinfonie-Kapelle, brachte durch die Spontinische Ouverture Vestalin, die ganz vorzüglich ausgeführt wurde, eine gewisse Feststimmung hervor, und trug zu dem Beifall, den Fräulein Holländer errang, in hohem Grade bei, muß also durch die treffliche Ausführung der ungewohnten Aufgabe berechtigt, mit in den Kreis der Konzertisten gezogen werden und also: „Ein Bravo Herrn Appold und seiner Kapelle,“ Fräulein Holländer wird auch damit zufrieden gewesen sein.

Bienwald.

Die Weihnachtsausstellungen.

Auch in diesem Jahre sind Seitens der deutschen und polnischen Gewerbetreibenden unserer Stadt Weihnachtsausstellungen veranstaltet worden, von denen sich die der Deutschen im Saale des Hotel de Saxe, die der

nicht „in gewünschter Weise“ an demselben Theil nehmen könne. Das Telegramm bringt den Ausdruck lebhafter Sympathie und Theilnahme für Rußland und die russische Armee; der Kaiser werde in Gedanken inmitten der Ritter des Georgenordens sein, zu denen er sich mit Stolz zählen dürfe.“ Die Antwort des Kaisers Alexander drückt die aufrichtige Freude über das Telegramm des Kaisers von Oesterreich aus und erinnert denselben an die „unvergeßliche Zeit“, wo dem Orden die Ehre wurde, den österreichischen Monarchen unter seine Ritter aufzunehmen.

8 **Warschau**, 14. Dez. Dem „Mosk. Wied.“ zufolge hat der General-Gouverneur der Ostseeprovinzen, General Albedinski, beim Minister des Innern beantragt, ihm einen entsprechenden Fonds zur Ausführung von orthodoxen Kirchenbauten zur Verfügung zu stellen. — Der Verwaltungschef des Gouvernements Suwalki, Wirkl. Staatsrath Gervais, ist durch kaiserl. Ukas vom 29. Nov. zum Kurator des dorpater Lehrbezirks ernannt worden. Der neuerannte Kurator war einer der eifrigsten Russifikatoren im Königreich Polen und wird gewiß nicht verfehlen, seinen Russifizirungseifer in seiner neuen Stellung womöglich noch zu steigern. Die angeführten neuen Maßnahmen beweisen wohl zur Genüge, daß die Deputation, welche der erbangesessene Adel der Ostseeprovinzen neuerdings wieder nach Petersburg gesandt hat, um dem Kaiser die Beschwerden des Landes vorzutragen, keinen Erfolg erzielt hat. — Der Administrator der Diözese Wilna, Weihbischof Zylinski, ist vom Minister des Innern nach Petersburg berufen worden, um an den Berathungen, betreffend die Russifizirung des römisch-katholischen Kultus, theilzunehmen. Der Prälat hat sich stets als treuer Anhänger der Regierung bewiesen und ist kurz vor seiner Abreise nach Petersburg mit dem St. Annenorden dekorirt worden. Dieselbe Auszeichnung ist auch dem frühern Bischof von Minsk Woydkiewicz dafür zu Theil geworden, daß er die Aufhebung seiner Diözese und seine Versetzung in den Ruhestand schweigend hingenommen hat. — Der Statthalter Graf Berg ist bei seiner gegenwärtigen Anwesenheit in Petersburg vom Kaiser mit großer Auszeichnung behandelt worden. Es wurde ihm nicht blos im Winterpalast in kaiserl. Gemächern sein Quartier angewiesen, sondern der Kaiser räumte ihm auch bei den Festlichkeiten des Ordens-Jubiläums den Vorrang vor allen übrigen Würdenträger des Reiches ein und hat ihn auch, um das Maß seiner Gnadenerweisungen voll zu machen, zum Chef des 13. Dragonerregiments ernannt. Man ist hier geneigt, aus allen diesen Auszeichnungen die Schlußfolgerung zu ziehen, daß das Projekt der Aufhebung des Statthaltereipostens im Königreich Polen in nächster Zeit noch nicht zur Ausführung kommen wird. — Die Bewaffnung der russischen Infanterie mit Hinterladern wird jetzt mit verdoppeltem Eifer betrieben und soll bis Ende 1870 bei allen Regimentern durchgeführt sein. Selbst in einer wiener Waffenfabrik sind im Oktober d. J. 100,000 Hinterladungsgewehre bestellt worden. Ein Theil dieser Bestellung wurde in vergangener Woche per Eisenbahn hier abgeliefert und sofort nach der Festung Modlin geschafft, wo die Vertheilung der abgelieferten Gewehre an die einzelnen Regimenter erfolgen soll. — Große Sensation hat in den hiesigen Regierungskreisen das oppositionelle Auftreten des in Kowno internirten Bischofs von Samogitien, Wolonczewski, gemacht, der zwei Geistliche seiner Diözese, welche in ihren Kirchen die russische Predigt eingeführt haben, deshalb zur Verantwortung gezogen und vom Amte suspendirt hat. Der Bischof Wolonczewski ist ein energischer Mann und man sieht hier deshalb einem ernsten Konflikt desselben mit der Regierung entgegen.

Türkei und Donaufürstenthümer.

Alexandria, 4. Dez. Morgen wird, wie der „Köln. Z.“ geschrieben wird, der Kronprinz von Preußen, der die Reise nach Oberegypten im besten Wohlsein zurückgelegt hat, in Kairo erwartet, und die deutsche Kolonie wird es dort wie hier an Ovationen nicht fehlen lassen. Wie schon gemeldet, ist dem Kronprinzen in Kairo zunächst eine Serenade mit Fackelzug zugedacht. Am 6. d. soll die Grundsteinlegung zu der evangelischen Kirche unter den Auspizien des Kronprinzen stattfinden. Der Khedive hat gelegentlich der Ueberreichung des Schwarzen Adlerordens den Grund und Boden, auf dem sich die Kirche erheben soll, geschenkt und überdies noch einen namhaften Geldbeitrag geleistet. Auffallend ist es nur, daß es ursprünglich hieß, das Grundstück solle zur Errichtung eines Hospitals verwendet werden, erst nachträglich wurde aus dem Hospital ein Gotteshaus. Am 7. Abends giebt der Vizekönig dem hohen Gaste einen Ball in Kasr-el-Nil, wo auch der Festball für den Kaiser von Oesterreich stattfand. Nur daß man seither das Schloß ganz neu hergerichtet und sogar die reichen Tapeten durch neue ersetzt hat — ne bis in idem. Am folgenden Morgen begiebt sich der Kronprinz nach Alexandria, wo ihn die nordd. Kolonie am Bahnhofe in corpore empfangen und mit einer Ansprache begrüßen wird. Diese Allokution wäre fast Anlaß eines Zerwürfnisses geworden. Die Kolonie hatte nämlich ursprünglich einem süddeutschen Schutzbefohlenen, der sich einer besonderen Rednergabe erfreut, die Ehre zugedacht, den hohen Reisenden anzureden. Der preußische Vizekonsul machte jedoch bemerkbar, daß es denn doch geziemend wäre, diese Begrüßung einer Persönlichkeit anzuvertrauen, welche dem Kronprinzen durch die Bande des gemeinsamen Vaterlandes näher stände, als dies bei dem Auserwählten als Süddeutscher der Fall ist. Darob Anfangs einige Bewegung, schließlich wurde jedoch die Wahl auf ein preußisches Landeskind gelenkt. Am Abende des 8. wird dem Kronprinzen ein Ständchen und ein Fackelzug gebracht, und am 9. setzt derselbe seine Reise über Messina nach Neapel fort, und zwar an Bord der „Elisabeth“, die nebst der „Arkona“ bereits vor einigen Tagen hier vor Anker gegangen ist. Die ganze preußische Eskadre hat den Kanal auf dem Rückwege glücklich passirt, der „Delfin“ blieb in Port Said zurück, um im Mittelmeere zu kreuzen, die „Grille“ ging direkt nach Neapel ab. Die „Arkona“ leidet noch immer unter dem Unfalle, der sie auf der Fahrt von Oran aus betroffen hat. Der Kondensator ist gebrochen, so daß das Schiff nur unter Segel gehen kann. Es wird sich demnächst nach Malta begeben und dort die Maschine repariren lassen, um dann wahrscheinlich nach Westindien zu gehen. Die „Elisabeth“ findet allgemein als schmuckes und stattliches Schiff Anerkennung und Bewunderung. Heute Abend giebt die norddeutsche Kolonie den Offizieren beider Schiffe ein brillantes Souper im Cercle internationale. — Mit dem Suezkanal scheint zunächst der österreichische Lloyd sein Glück versuchen zu wollen. Diese Gesellschaft kündigt eben an, daß sie demnächst einen Dampfer über Port Said und Suez nach Indien expedirt. Wenn nur die Herrlichkeit lange dauern wird! Vorerst haben die Herren Lavallaye und Borel beschlossen dem Lande den Rücken zu kehren und ihr Glück in Ungarn und der Türkei zu versuchen. Lesseps selbst bleibt in Ismailia, um da seinen Honigmond zuzubringen. Die Festgäste zerstieben nach allen Richtungen hin, der morgen abgehende Lloyddampfer bringt unter Anderm auch unsern Hackländer nach Europa. Die nimmer müde Chronique scandaleuse beschäftigt sich mit einem gelungenen Erpressungsversuche, den ein französischer Journalist hier verübte. Er soll sich mit 15,000 Fr. begnügt haben, um seinen Berichten, die bisher sehr grell gehalten waren, einen Dämpfer aufzusetzen. Es ist übrigens nicht das einzige Subjekt dieser Art.

Amerika.

Newyork, 12. Dez. (Kabeltelegr.) Im Repräsentantenhause wurde gestern eine Bill behufs weiterer Papiergeldemission im Betrage von 44 Mill. Doll. zum Zwecke von Bondsankäufen und deren Tilgung eingebracht. Ein Antrag, die Bill auf den Tisch des Hauses zu legen (das heißt von vorne herein abzulehnen) fiel mit 88 gegen 55 Stimmen durch; aber schließlich wurde die Bill dem Ausschusse für Bank- und Goldwährungssachen überwiesen, welcher bekanntermaßen gegen die Maßregel gestimmt ist. Der richterliche Ausschuß hat einen günstigen Bericht über die Bill zur Abschaffung des Amtsdauergesetzes abgestattet. Pater Hyacinthe hat gestern im Dampfer „Pereire“ die Rückreise nach Frankreich angetreten. — In seinem Jahresberichte wird der Marineminister, wie verlautet, eine gänzliche Reorganisation der Flotte befürworten. Alle alten und werthlosen Schiffe sollen verkauft und neue an ihre Stelle gebaut werden. Auf dem Friedensfuße soll die Flotte aus 180 Schiffen bestehen (sie hat jetzt 200) und die Geschwader in fremden Gewässern sollen verstärkt werden. Eine Erhöhung des Budgets würde durch diese Maßregel nicht bedingt.

Vom Landtage.

40. Sitzung des Hauses der Abgeordneten.

Berlin, 16. Dezember. Eröffnung um 10 Uhr. Am Ministertische Graf Eulenburg, Camphausen. Abg. v. Bennigsen berichtet über den Gesetzentwurf betr. die hannoversche Landes-Kreditanstalt, durch welchen die bisher staatliche Anstalt vom 1. Jan. 1870 ab eine provinzielle wird und ihre Rechte und Verbindlichkeiten auf den provinzialständischen Verband der Provinz übergehen. Die Finanzkommission empfiehlt Annahme der Vorlage mit dem Zusatz zu § 24: „Die in den bisherigen Gesetzen und Verordnungen enthaltenen Vorschriften über die Organisation und die Geschäftsformen der Landeskreditanstalt können, unbeschadet der Bestimmungen dieses Gesetzes, jederzeit mit Genehmigung des Oberpräsidenten durch den Provinziallandtag oder dessen Ausschuß geändert werden.“

Abg. v. Hoverbeck beantragt in diesem Zusatze vor dem Worte „jederzeit“ die Worte „nach dem 31. Dezember 1879“ einzuschalten und die Worte „oder dessen Ausschuß“ zu streichen. Es sei bedenklich, die Abänderung bestehender Gesetze einem Provinziallandtage von so schlechter Zusammensetzung zu überlassen. Bis zum 31. Dez. 1879 dauert zudem die Garantie des Staates für die gegenwärtigen und künftigen Verpflichtungen der Anstalt in der bisherigen Höhe von 500,000 Thlr. fort und das Interesse des Staates fordert daher einen solchen Zusatz. Dem Ausschusse allein aber dürfe nie die Abänderung der Organisation übertragen werden, dazu sei höchstens der Provinziallandtag kompetent.

Abg. Lasker: Der Zusatz sei nur dann erforderlich, wenn nachgewiesen werde, daß die Provinz Hannover nicht bis auf Höhe von 500,000 Thlr. sicher sei. Das sei aber der Fall. Die Summe könne im Nothfalle sogar zivilrechtlich eingeklagt werden. — Am Schlusse des Kommissionszusatzes schlägt Redner die Fassung vor: „Der Provinziallandtag oder in dessen Auftrage der Ausschuß.“

Reg.-Komm. Noah erklärt das Einverständniß der Regierung mit dem Vorschlage der Kommission und dem Amendement Lasker. Nachdem noch Hoverbeck für seinen Antrag, Benningsen dagegen gesprochen, wird er abgelehnt, der Schlußsatz des Kommissionsantrages in der Fassung „durch den Provinziallandtag oder mit dessen Zustimmung der Ausschuß angenommen, desgleichen mit dieser Abänderung das ganze Gesetz.

Der Finanzminister: Unter dem 15. d. M. ist mir die Ermächtigung ertheilt worden, einen Nachtrag zum Staatshaushaltsetat für das Jahr 1870 nebst Erläuterungen vorzulegen. Nachdem das Gesetz über die Konsolidation der Staatsschulden mit großer Majorität in diesem Hause Annahme gefunden hat und nachdem in der Kommission des Herrenhauses gestern einstimmig der Beschluß gefaßt ist, die Annahme dieses Gesetzentwurfes auch im anderen Hause zu empfehlen, glaubt die Staatsregierung von der Voraussetzung ausgehen zu dürfen, daß die Annahme dieses Gesetzes gesichert sei und beeilt sich daher, dem Landtage die Vorschläge zu unterbreiten, die in Folge dessen für die Regulirung des Staatshaushaltsetats für 1870 gemacht werden sollen. Die Folge dieses Beschlusses, wenn er zum Gesetz erhoben wird, wird sein, daß der im Etat aufgeführte Aus-

---

Polen im Saale des Dzialynskischen Palais befindet. Beide Ausstellungen sollen weniger ein Zeugniß von den Leistungen der hiesigen Industrie ablegen, als vielmehr den Gewerbetreibenden Gelegenheit geben, die von ihnen theils selbst angefertigten, theils aus den Fabriken bezogenen Gegenstände zu verkaufen. Die Ausstellungen gewähren dem kaufenden Publikum den Vortheil, daß es in denselben Vielerlei, was sonst in verschiedenen Läden gekauft werden müßte vereinigt findet. Die deutsche Ausstellung endet am 26., die polnische am 31. Dezember.

An der Weihnachts-Ausstellung im Saale des Hotel de Saxe haben sich 25 Aussteller betheiligt. Beginnen wir mit denjenigen Gegenständen, an welche die Jahreszeit zuerst uns mahnt. Hr. Ehleck hat Röcke, Ueberzieher, Mäntel, Schlafröcke 2c., Hr. Ratsch Bisampelze, Bisampelze mit Biberbesatz, zahlreiche Damenmuffen, Pelzkragen und andere Gegenstände des Winterbedarfs ausgestellt. Für eine elegante Bekleidung des Fußes hat Hr. Kapler, und für die Beschützung der Hände Hr. Schönbrunn durch eine reichhaltige Auswahl der verschiedenartigsten Handschuhe gesorgt. Hr. Aronsohn stellt Weißwaaren, Decken 2c. der verschiedensten Art, Frl. Lanz künstliche Blumen für die weibliche Coiffure, darunter manche von der höchsten Naturwahrheit aus. An diese verschiedenen Gegenstände der eigentlichen Bekleidung und des Schmuckes schließt sich nun alles Dasjenige an, was außerdem zum persönlichen Bedarfe des Menschen erforderlich ist. Da finden wir zahlreiche Reisekoffer, leichte Handkoffer, Sattel, Geschirre, Schlittschuhe 2c. von Hrn. Jänsch; Stöcke, Regenschirme, Meerschaumspitzen, Schreibzeuge und verschiedene Drechslerwaaren von Hrn. Apolant; Hr. Hoffmann hat verschiedene Büchsen, Doppelflinten, Hinterlader nach Lefaucheurschem System, ebenso mehrere Revolver ausgestellt. Eine alterthümliche Waffe, ein Streitkolben mit einem arabischen Schwerte, erregen hier besonderes Interesse. Die reichhaltige Ausstellung von Toilettengegenständen der verschiedensten Art, welche Hr. Mögelin veranstaltet hat, verbreitet im ganzen Saale einen lieblichen Geruch; man findet da die feinsten Parfüme, wohlriechende Oele, Seifen und andere kosmetische Mittel in geschmackvollster Ausstattung. Sehenswerth ist hier auch die Zigarren-Ausstellung des Hrn. Hacke, sowie die Nähmaschinen-Ausstellung des Hrn. Heintze. Es befinden sich unter denselben kleine Kettelstischmaschinen zu 8 Thlr., Handnähmaschinen, bereits zu 20 Thlr., sowie größere Wheeler-Wilson-Maschinen in Cylinderbureau zu 85 Thlr.

Indem wir hiermit dasjenige Gebiet verlasse, welches in der Pariser Ausstellung i. J. 1867 als Galerie des vêtements bezeichnet war, wenden wir uns nun zur Galerie de mobilier, zu den Gegenständen des häuslichen Bedarfs. Wir beginnen mit den Küchen- u. Wirthschaftsgeräthen. Hr. Moritz Brandt bietet zahlreiche Gegenstände dieser Art: moderne Kaffeebrenner, Fleischhackmaschinen, Mandelmühlen, Anhydrat-Kochtöpfe, Katarakt-Waschtöpfe u. s. w. An diese Ausstellung schließt sich die des Hrn. Selke an, in welcher man viele Messingwaaren für den häuslichen Bedarf findet. Sehr sauber gearbeitet ist das Modell einer doppeltwirkenden Feuerspritze. In der Nähe befindet sich die reichhaltige Ausstellung des Hrn. Kronthal von Alfenide-Gegenständen der verschiedensten Art, die sowohl durch elegante Form als durch vollkommen silberartiges Aussehen ausgezeichnet sind. Gegenstände von wirklichem Silber hat Hr Gall ausgestellt; höchst verlockende Tafel- und Schmucksachen. Sehr geschmackvolle Gegenstände findet man in der benachbarten Ausstellung von Glas- und Porzellanwaaren des Hrn. Möbius; die hier aufgestellten Krystallglas-Gegenstände lassen in Bezug auf Reinheit und Glanz des Schliffes Nichts zu wünschen übrig. Uhren der verschiedensten Art, Regulatoren, elegante Stutzuhren, Taschenuhren, auch einige Spieluhren befinden sich in der reichhaltigen Ausstellung des Hrn. Günter, während die Korbwaaren-Ausstellung des Hrn. Likowski eine große Auswahl von schön geflochtenen Stühlen, Blumentischen, Körbchen und Aehnlichem darbietet. (Unter den Gegenständen der „freien Künste“ finden wir zunächst zwei von Hrn. Kirst ausgestellte musikalische Instrumente, einen Steinway-Flügel mit Erardscher Mechanik zu 350 Thlr. und in Pianino zu 150 Thlr.; ferner zahlreiche Barometer, Thermometer, Operngucker, Reißzeuge in der Ausstellung der Frau Gäbler, während Hr. Buchhändler Türk eine Anzahl von Klassikern zu billigen Preisen, verschiedene Jugendschriften, Bilderbogen, Kinderspiele, und Hr. Kohlschütter geschmackvolle Albums, diverse Papeterien, Zigarrentaschen, Portemonnais u. dgl. ausgestellt haben. Die Wände zieren einige in Oel gemalte Landschaften aus dem Geschäft des Hrn. Czarnikow. Wir erwähnen schließlich noch der reichhaltigen Spielwaaren-Ausstellung des Hrn. Wunsch im vorderen Saale. Was nur das jugendliche Herz zu Weihnachten zu wünschen vermag, ist hier vereinigt: Spiele der verschiedensten Art, Kinderwaffen, Menagerien, Lebenstrommeln, Nähmaschinen mit Musik 2c.

Die Ausstellung des polnischen Industrievereins, des Towarzystwo przemysłowe, im Saale des Dzialynskischen Palais am Alten Markte macht zwar nicht einen so guten Totaleindruck, als die im „Hotel de Saxe“, indem die Lokalität beschränkter ist und sich überhaupt nicht so gut zu einer Ausstellung eignet; auch ist wohl eben dieses Umstandes wegen die Anzahl der Aussteller eine etwas geringere (23); dagegen finden wir hier zwei Gebiete, nämlich die der freien Künste und der Konsumptubilien, bedeutend besser vertreten, als in der andern Ausstellung.

Beginnen wir demnach zunächst mit den freien Künsten, so fällt uns da zuerst die schöne Ausstellung der renommirten Gußsteinfabrik des Hrn. Krzyzanowski ins Auge. Was wir hier sehen, sind allerdings weniger Gußsteinsachen, als vielmehr die schönen Gypsmodelle, nach welchen die gegen Wind und Wetter unempfindlichen Gußstein-Statuen angefertigt werden. Unter Anderen eine große Marienstatue, geformt nach der Sixtinischen Madonna, eine Christusfigur nach Thorwaldsen, Heiligenstatuen, knieende Knaben mit muschelförmigen Weihebecken und die Büsten bedeutender polnischer Männer. Hr. Vergolder und Bildhauer Trzcinski hat mehrere recht geschmackvoll in Holz geschnitzte Gegenstände, einen kleinen Altar mit gothischem Schnitzwerk, Betschemel und Aehnliches ausgestellt. Eine von einem geschickten Dilettanten in dieser Kunst, Hrn. Zientkiewicz, angefertigte große Spieluhr mit Flötenwerk läßt ihre wohlklingenden Melodien ertönen. Hr. Lehrer Kreizinger hat eine Anzahl von Gegenständen, die zierlich mit der Laubsäge geschnitten sind, eingesandt. In der Ausstellung der Herren Kamienski und Leitgeber findet man eine reiche Auswahl von verschiedenen Jugendschriften und anderen Werken in polnischer, deutscher und französischer Sprache. Frau Lakinska bietet eine große Auswahl von Papeterien, Albums, Portemonnaies, Farbekasten und ähnlichen Gegenständen, die sich vorzugsweise zu Weihnachtsgeschenken eignen.

Und nun ein anderes Bild: Die Herren Szymanski und Fontowicz zeigen uns das „edle Kraut“ Tabak in verschiedenen Sorten und Formen, außerdem Narghiles, Meerschaumspitzen und ähnliche Rauchutensilien. Ein Pfefferküchler, Hr. Wojczynski und ein Weinhändler, Hr. Nowicki, lassen ihre genußreichen Waaren ebenfalls hier sehen. Sehr einladend sind die bemoosten großen Flaschen mit Ungarwein, die sich unter dem Namen der „gąsiorek“ unter Polen und Deutschen unserer Provinz einer großen Beliebtheit erfreuen. Wachswaaren dürfen natürlich auf einem Weihnachtsmarkte nicht fehlen und Hr. Sobecki bietet Viel und Mannichfaches davon.

An Mobiliar und Hausgeräth haben ausgestellt die Herren: Ofierski eine große Auswahl von Leuchtern und Plätteisen aus Messing, sowie verschiedene Alfenidesachen, Hr. Tapezier Brojerski ein Feldbett, Hr. Stark brillante Gold- und Silberwaaren theils für den häuslichen Gebrauch, theils als Schmuck für den Körper und Hr. Kilinski eine vorzüglich schöne und reichhaltige Sammlung der verschiedensten Glas- und Porzellansachen. Wir erwähnen unter den letzteren mehrerer Tassen mit Ansichten der Bernhardinerkirche, der Realschule, der Raczynskischen Bibliothek, der Kommandantur, des Doms 2c.

Beschließen wir unsere Wanderung mit der Ausstellung von Gegenständen der Bekleidung, so finden wir hier zunächst die zahlreichen Artikel, welche die Firma Loga und Bielinski und Hr. Witkowski ausgestellt haben; auch bemerkt man hier ein zweirädriges Velozipede aus einer stuttgarter Fabrik. Die Herren Bock und Stark illustriren die Ausstellung mit Handschuhen, Kravatten, Halstüchern, Hosenträgern 2c. 2c. Skoraczynskis Pelzstiefeln, werden bei alten Herren und solchen, die jene beschenken wollen, viele Freunde finden. Hr. Boguslawski hat Modewaaren, Baschliks und andere weibliche Bekleidungsgegenstände, Hr. Kortak zahlreiche Galanterie- und Weißwaaren ausgestellt. Kurz, es ist Alles in Menge vorhanden, möchten, das wünschen wir den Ausstellern, die Käufer nicht minder zahlreich sein.

Feodor Wehl.

Max Waldau, Rudolf Gottschall und Feodor Wehl sind drei Namen, die man stets zusammen nennt, wenn von dem Beitrage des modernen Schlesiens zur deutschen Dichtung die Rede ist. Alle drei sind nicht nur Landsleute, Kinder derselben Provinz, sind nicht nur durch persönliche Freundschaft einander nahe gerückt, sondern auch Seelenverwandte.

Der früh verstorbene Max Waldau vertrat unter den neuern schlesischen Dichtern das philosophische genial reflektirende Element; er war ein politischer Himmelsstürmer, der mit tiefer Klage „über diese Zeit“ den feurigen Drang empfand sie zu reformiren — ein nachmärzlicher Sallet. Gottschall ist der pathetische Minstrel, der mit voller, kräftiger Hand in die Saiten greift, um seine Zeitgenossen in die Sphäre edler Leidenschaft fortzureißen, aber auch der bienenfleißige weitschauende Philosoph, der überall, auf dem Gebiet des Dramas, der Kritik, der Literaturhistorie, gesunde Ansichten und guten Geschmack zu verbreiten sucht. Feodor Wehl (eigentlich Feodor von Wehlen, geb. 1821 in Schlesien) ist der zierliche, geschmackvolle Feuilletonist, der, ganz in französischen Mustern aufgehend, überall nur die Pointe, das feinsinnige atomistische Berühren der Erscheinungen zur Geltung zu bringen liebt. Im Lustspiel, in der Novelle, ja in der Lyrik bleibt er immer nur der Feuilletonist, und wo er wirklich einmal große Anläufe nimmt, versagt bisweilen die Kraft, wie in den Dramen „Herrmann von Siebeneichen“ und „Hölderlins Liebe.“ Dagegen ist er ein Muster der Grazie und Eleganz als Biograph der Frauen, den er in seinem „Unterrock in der Weltgeschichte“ eine feine und sichere Charakteristik zu Theil werden läßt. Seine „Herzens-Geschichten“ sind novellistisch angelegte Skizzen, in denen bisweilen der Nerv der Leidenschaft mangelt. Allerliebst aber sind seine dramatischen Blüertten, in denen „französische Feinheit und deutsches Gemüth, beide ohne Aufdringlichkeit sich die Hände reichen.“ „Eine Frau, welche die Zeitungen liest,“ „der Kosmos des Herrn v. Humboldt,“ „Kaprice aus Liebe, Liebe aus Kaprice,“ haben auf allen deutschen Bühnen Glück gemacht.

Neuerdings hat er aber vorzugsweise auf dem dramaturgischen Gebiete seine Lorbeern gesucht und — gefunden, denn in Anerkennung seiner dramaturgischen Verdienste ist er vom Könige von Würtemberg zum artistischen Direktor des stuttgarter Hoftheaters mit dem Titel Geh. Hofrath ernannt worden.

Die „Pos. Ztg.“ hat oft genug ihren Lesern seine geschätzten feuilletonistischen Beiträge bieten können, und glaubt darum durch diesen kurzen Abriß seiner literarischen Thätigkeit dem Publikum, wie dem geschätzten Mitarbeiter gerecht zu werden. G.

gabenbetrag von 3,422,000 Thlr. für die Tilgung der entsprechenden Staatsschulden in dem Etat der Kassenverwaltung gleichzeitig als Einnahme aufgeführt werden wird. Außerdem ist es möglich geworden, die Ueberschüsse, die bestimmungsmäßig in den Staatsschatz fließen, und die, weil der Staatsschatz bereits den Betrag von 30 Millionen erreicht hat, zur Bestreitung der Ausgaben im Staatshaushaltsetat verwendet werden dürfen, auf den Betrag von 1,740,000 Thlr. zu erhöhen. Dadurch wird die Möglichkeit gewährt, außer den im Staatshaushaltsetat vorgeschlagenen Ausgaben wenn gleichzeitig berücksichtigt wird, welche Ausgabenbeträge vom Hause nicht genehmigt worden und daher in Abgang zu stellen sind, einen weiteren Betrag von 306,550 Thlr. zu Ausgabezwecken zu verwenden. Die Staatsregierung schlägt in Bezug auf diese Verwendungen zunächst eine Bewilligung vor, die bisher noch nicht zur Sprache gekommen ist, und worüber eine ausführliche Denkschrift dem Hause vorgelegt werden wird. Esist nämlich durch die Verlegung der Artilleriewerkstätte von hier nach Spandau die bisherige Artillerirwerkstätte in der Dorotheenstraße disponibel geworden. Die Staatsregierung hat erwogen, ob dies Gebäude für Rechnung der Staatskasse zu verkaufen oder dies Terain für küntige Bauten zu reserviren sei. Wenn das Letztere geschieht, so wird eine darauf haftende Schuld von 156,000 Thlr. abzubürden sein, und es wird Ihnen daher vorgeschlagen, die Mittel zu dieser Abbürdung zu gewähren. Außerdem schlägt die Staatsregierung vor, im Einklange mit den Aeußerungen bei der Vorberathung des Etats des Kultusministeriums die Beträge für den Neubau der geburtshilflichen Klinik in Bonn von 20,000 auf 60,000 Thlr. und für den Neubau eines Anatomiegebäudes in Bonn von 15,000 Thlr. auf 45,000 Thlr zu erhöhen, ferner für den Seminarbau in Bromberg nicht 15,000 Thlr., sondern 30,250 Thlr., für den Seminarbau in Ober-Glogau nicht 10,000 Thlr., sondern 36,300 Thlr, für den Seminarbau in Pyritz nicht 15,000, sondern 30,000 Thlr., und endlich zum Wiederaufbau des abgebrannten Seminars in Köslin nicht 15,000 Thlr., sondern 40,000 Thlr. in Ansatz zu bringen. Alle diese Vorschläge erstrecken sich auf einmalige Ausgaben. Diese Verwendungen werden das Kapitalvermögen des Landes vermehren, zwar nicht in dem engeren Sinne einer veralteten nationalwirthschaftlichen Auffassung, wohl aber im eminenten Sinne des Wortes, indem es sich um die geistige Fortbildung der Nation dabei handelt. Außerdem schlägt Ihnen die Staatsregierung noch vor, einen Betrag von 10,000 Thlr. dazu zu bestimmen, um noch im Jahre 1870 für das Seminar- und Präparandenbildungswesen energischer vorgehen zu können, als es der bisherige Etat gestattete; sie glaubt auch in diesem Punkte einem dringenden Bedürfnisse Abhilfe zu schaffen. (Die Vorlage wird an die Budgetkommissirn verwiesen.)

Ohne Diskussion werden geuehmigt die Gesetzentwürfe betreffend die Landeskreditkasse in Kassel, die Aufhebung der Unterstützungskasse für Waisen von Steuerbeamten in der Provinz Hannover und die Auflösung der Wittwen- und Waisenkasse der Polizeimannschaft der Stadt Frankfurt a. M.

Demnächst berichtet Abg. Ebner über den Gesetzentwurf betreffend das Expropriationsverfahren im Bezirk des Appellationsgerichts zu Frankfurt a. M. Nach dem in der vormals freien Stadt üblichen, durchaus bewährten Verfahren geschah die Abschätzung durch Geschworene, deren Aufstellung durch die nicht mehr bestehenden Behörden der Stadt erfolgte. Es handelt sich jetzt darum, einen andern Modus des zur Wahl der Geschwornen angeordneten Ausschusses zu finden. Die Regierung hat nun vorgeschlagen, daß der Ausschuß von den Kreisständen des Stadtkreises aus ihrer Mitte gewählt wird und daß (§ 2) „wählbar zum Geschworenen jeder Staatsbürger ist, welcher das Alter von 30 Jahren erreicht und in dem Stadtkreise Frankfurt a. M. seinen gesetzlichen Wohnsitz hat. Wählbar sind nicht die Mitglieder des Magistrats, des Stadtgerichts und des Appellationsgerichts in Frankfurt a. M.

Das Herrenhaus hutte den § 2 dahin amendirt: Wählbar ist jeder Bürger der Stadt oder der Landgemeinden des Stadtkreises u. s. w." Auf den Antrag des Referenten Ebner tritt das Haus der ursprünglichen Fassung des § 2 und dem ganzen Gesetze bei.

Abg. v. Benda berichtet sodann Namens der Finanzkommission über den Gesetzentwurf, betreffend die Ausführung der anderweiten Regelung der Grundsteuer in den Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover, Hessen-Nassau, sowie in dem Kreise Meisenheim. Das Grundsteuergesetz vom 21. Mai 1861 ist bekanntlich durch die Verordnungen vom 28. April bis 24. Juni 1867 in den neuen Landestheilen bereits eingeführt, es handelt sich nur noch um den Zeitpunkt und die Modalitäten der Ausführung unter Aufhebung des einstweilen angeordneten Provisoriums. Der Termin des 1. Jan. 1875 wurde von der Kommission als angemessen anerkannt. Dagegen erschien es wünschenswerth, analog dem Verfahren von 1861 in den alten Provinzen auch für die neuen ein festes jährliches Grundsteuerkontingent festzustellen, welches demnächst nach Verhältniß des zu ermittelnden Reinertrages der steuerpflichtigen Liegenschaften auf die einzelnen Provinzen gleichmäßig zu vertheilen sei. Die Kommission setzte den Jahresbetrag vom 1. Januar 1875 ab auf 3,200,000 Thlr. fest, während die Vorlage die Hauptsumme für jede einzelne Provinz auf 9,574 Prozent des zu ermittelnden Reinertrags feststellen will. Das Haus und die Staatsregierung trat dieser wie allen sonstigen Abänderungen der Kommission bei und das ganze 22 §§ umfassende Gesetz hätte im Ganzen angenommen werden können, wenn nicht ein heute erst vom Referenten eingebrachtes und angenommenes Amendement zu § 16, daß auf die Staatsschuldverschreibrngen zur Entschädigung für aufgehobene Grundsteuerbefreiungen gewisse Bestimmungen des (zur Zeit noch nicht perfekt gewordenen) Konsolidationsgesetzes Anwendung finden sollen, dem Abg. v. Bonin nach der Geschäftsordnung das Recht zum Einspruch gegen die sofortige Schlußabstimmung über das Ganze des Gesetzes gegeben hätte.

Es folgt die Berathung über den Vertrag mit dem Königreich Sachsen vom 16. April 1869 wegen Beseitigung der Doppelbesteuerung der beiderseitigen Staatsangehörigen. Die Kommission beantragt 1) dem Vertrage die Zustimmung zu ertheilen, zugleich aber 2) die Staatsregierung aufzufordern, dahin zu wirken, daß die Beseitigung der Doppelbesteuerung im ganzen Gebiete des Norddeutschen Bundes bald thunlichst im Wege der Bundesgesetzgebung herbeigeführt werde

Die Abgg. Schubarth und Duncker beantragen dagegen, dem Vertrage die Zustimmung zu versagen. — Abg. Schubarth erkennt die großen Härten der gegenwärtigen Doppelbesteuerung an, meint aber, daß zur Beseitigung dieser Uebelstände nicht der Weg des Vertrages zwischen den einzelnen Bundesstaaten der richtige sei. Das sei einfach Sache der Bundesgesetzgebung. Der Vorgang der Staatsregierung zeige eine Konvinenz gegen dartikularistische Neigungen, und denen Seitens des Hauses Vorschub zu leisten, liege gar keine Veranlassung vor. Schwierigkeiten finde die bezügliche Bundesgesetzgebung nicht im Reichstage, sondern im Bundesrathe.

Der Finanzminister: Ich bitte Sie, Ihrer Anhänglichkeit an die Reichsverfassung nicht dadurch Ausdruck zu geben, daß Sie diesen Vertrag verwerfen. Diese Anhänglichkeit wird nicht den geringsten Eintrag erleiden, wenn Sie den Vertrag annehmen. Es handelt sich darum, wesentliche Uebelstände zu beseitigen, einen zur Zeit sehr schweren Steuerdruck zu mildern und wegzuschaffen. Der Kompetenz der Reichsgesetzgebung wird durch den Vertrag in keiner Weise zu nahe getreten, da es in dem zu dem Vertrage gehörigen Schlußprotokoll ausdrücklich heißt, der Vertrag trete außer Kraft, sobald die Bundesgesetzgebung über diese Materie Bestimmungen erläßt.

Abg. Dr. Becker: Die sächsische Regierung hat die Bestimmungen der Bundesverfassung über das Indigenat zum Vorwande genommen, ihre Steuergesetzgebung der Art zu ändern, daß sie jetzt Mitglieder des Norddeutschen Bundes in einer Weise besteuern kann, wie sie es früher nicht durfte; sie hat auch dies so abgeänderte Gesetz in einer außerordentlich scharfen Weise zur Anwendung gebracht, und die Anwohner der sächsisch-preußischen Grenze werden davon ganz empfindlich betroffen. Diese Beschwerden zu beseitigen, halte ich die Zustimmung zu dem Vertrage für nöthig. Ich thue es jedoch mit dem Vorbehalt, daß dem Rechte des Bundes diese Sache selbst zu regeln dadurch nicht Abbruch gethan wird.

Reg.-Komm. König giebt die Versicherung, daß im Bundesrathe von keiner Seite die Kompetenz des Bundes zur Regelung dieser Angelegenheiten bestritten worden ist. Man hielt es nur für schwierig, ein sofortiges Einverständniß sämmtlicher Bundesregierungen über die Grundzüge des vorzulegenden Gesetzes herzustellen, und glaube, wenn erst einmal die beiden größten Regierungen, Preußen und Sachsen sich geeinigt hätten, es dann auch für die übrigen Regierungen leichter sein würde, dem beizutreten.

Abg. Duncker: Es wird der Bundesgesetzgebung zwar nicht formell, aber doch sachlich vorgegriffen, wenn Materien, die eigentlich ihr angehören, durch Separatverträge erledigt werden. Der Justizminister legt förmliche Verwahrung sogar dagegen ein, daß wir auch nur Wünsche über die Richtung der Bundesgesetzgebung aussprechen, und hier soll sogar sachlich in dieselbe eingegriffen werden. Das gemeinsame Indigenat wird durch die gesetzgeberischen Maßregeln einer Einzelregierung vollständig illusorisch gemacht, die ganze Bundesgesetzgebung auf diese Weise lahm gelegt.

Dre Finanzminister: Wenn die Annahme des Vertrages die Bundesgesetzgebung lahm legte und den Partikularismus beförderte, dann würde ich zuerst Sie dringend bitten, den Vertrag zu verwerfen. Davon ist aber nicht entfernt die Rede. Durch Annahme des Vertrages werden Sie viele Steuerpflichtige, die jetzt hart herangezogen werden, erleichtern und zugleich einer künftigen Reichsgesetzgebung nicht entgegen, sondern vorarbeiten. Der Vertrag hat der Reichsgesetzgebung nicht die Richtung angewiesen, aber er dient dazu, Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, die eine spätere Beschlußnahme hindern würden.

Der Antrag Schubarth wird abgelehnt, beide Anträge der Kommission werden angenommen.

Es folgt der Bericht der besonderen Kommission über den von Becker und Gneist eingebrachten Gesetzentwurf, betr. die Ablösung der den geistlichen und Schulinstituten, so wie den frommen uud milden Stiftungen zustehenden Reallasten.

Ref. v. Elmendorff skizzirt kurz die Geschichte der preuß. Gesetzgebung auf diesem Gebiete, welche wir in unseren Leitartikeln schon berichtet haben, und empfiehlt den in der Kommission nur unwesentlich modifizirten Antrag.

Minister v. Selchow glaubt, daß die Lage der Sache sich seit der Zeit, wo die Regierung selbst einen Gesetzentwurf zur einheitlichen Regelung der Frage vorgelegt, wesentlich geändert habe. Sie halte gegenwärtig den Weg der Spezialgesetzgebung für ersprießlicher und habe auch bereits da, wo ein wirkliches Bedürfniß drängte, Abhilfe auf diesem Wege geschafft, so namentlich hinsichtlich der kleinen Kalende in Ostpreußen und der schlesischen Zehntverfassung. Den Beschlüssen des Hauses werde indessen die Regierung mit Aufmerksamkeit folgen und demnächst bestimmte Erklärungen über die Annehmbarkeit derselben abgeben.

Abg. Wellmann ist mit dem Entwurf im Ganzen einverstanden, wünscht jedoch eine Erweiterung seiner Grenzen und will namentlich nicht blos dem Verpflichteten, sondern auch dem Berechtigten das Recht zuerkennen, die Ablösung durch Baarzahlung des 25fachen Betrages zu beantragen. Dem Verpflichteten solle es überdies freistehen, die Ablösung durch Vermittelung der Rentenbank zu bewirken.

Reg.-Komm. Greiff hält die Vermitelung der Rentenbank nicht für opportun, derselben stehen rechtliche Bedenken gegenüber und ein Bedürfniß dafür liegt vor.

Abg. Bieck: Obwohl für die geistlichen Institute in einer Ablösung der Reallasten immer eine Gefahr liegt, da die Sicherheit der Kapitalbeträge eine geringere ist, als die der Naturallieferungen, so entscheide ich mich doch im Interesse der geistlichen Institute selbst für den vorliegenden Entwurf; derselbe besitzt gegen die bisherige Gesetzgebung wesentliche Vorzüge und enthält Alles, was der Berechtigte billigerweise beanspruchen kann. Abgg. Florschütz und Dr. Becker empfehlen ebenfalls unter Hinweis auf die großen Uebelstände namentlich bezüglich der Stolgebühren die möglichst einstimmige Annahme des Gesetzes.

Dieselbe erfolgt fast ohne Widerspruch. Nur zu § 4, welcher bestimmt, daß die Roggen- oder Geldrenten auf den Antrag des Verpflichteten durch Baarzahlung des 25fachen Betrages nach sechsmonatlicher Kündigung abgelöst werden können, beantragt Abg. v. Hennig statt des 25fachen den 20fachen Betrag zu setzen, und Abg. Wellmann, auch dem Berechtigten die Befugniß zuzuerkennen, die Ablösung unter den festgesetzten Bestimmungen beantragen zu können. — Beide Amendements werden jedoch abgelehnt, und die in der Kommission beschlossene Fassung unverändert angenommen. Schluß 3¾ Uhr. Nächste Sitzung Freitag.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 17. Dezember.

— Der Grenzzoll bei Unruhstadt und Karge war vor 100 Jahren eine Gerechtsame der Grafen v. Unruh auf Karge und wurde später mit der letztgenannten Herrschaft vom k. Domänenfiskus erworben. Dem Berechtigten liegt dafür die Unterhaltung einer Anzahl kostspieliger Brücken und aller Ausgänge und Wege von Unruhstadt nach Schlesien ob. Seit beinahe 10 Jahren war die Stadtkommune Unruhstadt vergeblich bemüht, diesen den gesammten Verkehr dieser Stadt mit Schlesien schwer bedrückenden fiskalischen Zoll zur Ermäßigung oder Aufhebung zu bringen. Die Lage der Gesetzgebung war diesen Anträgen hinderlich, weil nach § 1 u. 9 d. Ges. über die Kommunikationsabgaben v. 16. Juni 1838 derartige Zölle, wenn sie, wie in vorliegendem Falle die entgegenstehenden Leistungen nicht decken, nur unter ganz besonderen, höchst schwierigen Umständen zur Ermäßigung oder Aufhebung gelangen können. Den unausgesetzten Bemühungen der k. Regierung ist es jetzt endlich gelungen, bei dem k. Finanz- und Handelsministerium das langerstrebte Ziel zu erreichen. Der neue Finanzminister Camphausen hat der Provinz Posen seine erste Gunst dadurch erwiesen, daß er beim Könige, den Anträgen der Provinzialbehörden entsprechend, die Aufhebung dieses verderblichen und antiquirten Zolles, ohne engherzige Rücksichtsnahme auf die fiskalischen Interessen, befürwortete. Bei der hiesigen k. Provinzial-Steuerdirektion und der k. Regierung ist in der letzten Woche die Allerhöchste Entscheidung eingegangen, wonach dieser Zoll mit Ablauf der jetzigen Pachtperiode für alle Zeiten ohne jegliche Bedingung oder Gegenleistung aufgehoben wird.

— **Der Sitzung der Stadtverordneten** am 15. d. M. wohnten 22 Mitglieder bei, nicht anwesend waren die Herren Andersch, R. Asch, Breslauer, Czapski, Feckert, Junge, Lewandowski, Mätze, C. Th. Meyer, Schmidt, Schulz, Tschuschke, Türk. Der Magistrat war vertreten durch die Herren: Bürgermeister Kohleis und Stadträthe Herse, Dr. Samter, Stenzel. Den Vorsitz führte Hr. Pilet.

In Betreff der Lieferungen der Konsumtibilien für die städtischen Anstalten war in der Sitzung am 7. d. M. beschlossen worden, den Magistrat zu ersuchen, die Zusammenstellung behufs Erleichterung der Uebersicht besser zu ordnen und zur Vergleichung auch die vorjährigen Preise neben die diesjährigen zu stellen. Der Magistrat ist diesem Wunsche nachgekommen, als Referent der Finanzkommission berichtet über diese Angelegenheit Hr. Löwinsohn. In Folge der billigeren Lebensmittelpreise stellt sich eine Minderausgabe für Konsumtibilien im Betrage von 1925 Thlr heraus und partizipiren daran die Etats für das städtische Krankenhaus, das städtische Hospital und für die Verwaltung des Waisenknaben-Fonds. Die Kommission erklärt sich mit der Aufstellung einverstanden und beantragt die Genehmigung der Lieferungen, die auch von der Versammlung ertheilt wird.

Alsdann wird die Berathung über den Hauptetat der Kämmereikasse, welche in der vorigen Sitzung begonnen war, fortgesetzt. Es war nach Beschluß zu fassen über Titel 1 der Ausgabe (an Besoldungen und Emolumenten für die Magistratsbeamten) und über Titel 9 der Einnahmen durch die Einkommensteuer. Ueber diesen letzten Gegenstand berichtet als Referent der Finanzkommission Herr Bielefeld. Der 50prozentige Kommunalzuschlag zur Mahl- und Schlachtsteuer hat seit 1868 andauernd einen geringeren Ertrag geliefert, in dem letzten Jahre 8000 Thlr. weniger, als im Vorjahre, dagegen ergab die Einkommensteuer nicht 62,000 Thlr., wie angenommen war, sondern 72,000 Thlr. Der Magistrat und mit ihm die Finanzkommission, beantragt nun, für das Jahr 1870 die Erhebung der Einkommensteuer in Höhe von 72,000 Thlr. zu bewilligen und für Titel 19 (ad extraordinaria) 12,250 Thlr, auszusetzen. Dieser letztere Betrag erscheint nicht zu hoch, da aus demselben die Kosten für Erhöhung des Mittelschugebäudes um ein Stockwerk, für Errichtung von zwei Kanälen, für Pflasterung des Sapiehaplatzes u. s. w. bestritten werden sollen. Die Minorität in der Finanzkomission war dafür, die Erhebung der Rate der Einkommensteuer für das letzte Vierteljahr von dem sich ergebenden Bedürfnisse abhängig zu machen. In der Diskussion, welche sich über diese Angelegenheit entspinnt, spricht sich Herr B. Jaffe unter Hinweis darauf, daß das Kapitalvermögen der Stadt durch den Krieg des Jahres 1866, durch Ankauf des Grundstückes auf dem Sapiehaplatze pp. sich bedeutend vermindert habe, daß ferner die kgl. Regierung bereits mehrfach den Wunsch geäußert habe, es möchte nur ein 40prozentiger Kommunalzuschlag zur Mahl- und Schlachtsteuer erhoben werden, daß endlich die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer nur noch eine Frage der Zeit sei, für Erhebung der vollen Summe von 72,000 Thlr. an Einkommensteuer aus. Herr Mamroth dagegen beantragt, die Einkommensteuer zunächst nur auf 3 Quartale auszuschreiben, und die Bewilligung der Erhebung der letzten Rate nach Erforderniß der Versammlung zu überlassen, indem er seine Ansicht dahin ausspricht, daß die Kommnne nicht durch Ueberschüsse Kapitalvermögen zu sammeln habe. Hr. Stadtrath Dr. Samter weist auf die nothwendigen Ausgaben hin, welche der Stadt im nächsten Jahre bevorstehen, sowie auf den dereinstigen Neubau der Wallischeibrücke, der nicht unter 125,000 Thr. hergestellt werden könne. Hr. Mamroth dagegen geht von der Ansicht aus, daß die Kosten für die Brücke, die den künftigen Generationen zu Gute kommen, durch eine Anleihe aufgebracht werden müßten. Daß seit 1866 sich andauernd beträchtliche Ueberschüsse in der Verwaltung der Kämmereikasse herausgestellt hätten, sei unzweifelhaft. — Nach längerer Debatte kommt der Antrag des Hrn. Mamroth, die Erhebung der 4. Rate der Einkommensteuer pro 1870 vom Bedürfniß abhängig zu machen, zur Abstimmung. Derselbe wird mit 10 gegen 12 Stimmen abgelehnt, ebenso ein Antrag des Hrn. Mützel, von der 4. Rate nur die Hälfte erheben zu lassen. Es ist demnach der Kommissionsantrag angenommen. Ein Antrag des Hrn. Nitykowski, alljährlich eine besondere Kommission zu ernennen, welche im Laufe des ersten Quartals den Stand der Rechnungsangelegenheiten, das Ergebniß der Ueberschüsse u. s. w. konstatiren solle, wird abgelehnt; dagegen wird der Magistrat ersucht werden, alljährlich eine Uebersicht über diese Angelegenheiten zu geben. — Mehrere Gratifikationen werden bewilligt; die Pacht für das Theaterbuffet pro Spielabend wird auf 5 Sgr. 6 Pf. festgesetzt.

Betr. das zu erwerbende Terrain zur Erweiterung der Wiesen- und Fischerei-Gasse liest Hr. Bielefeld ein Anschreiben des Magistrats vor, nach welchem die k. Regierung der Kommune behufs Regulirung und Verbreitung der Wiesengasse ein Terrain von 150 Quadratruthen im Betrage von 683 Thr., d. h. die Quadratruthe zu 4 Thlr. 16 Sgr. 4 Pf., abzutreten sich bereit erklärt. Da diese Straße dereinst, wenn der Zentral-Bahnhof in der Nähe des Wildathors seine Lage erhält, von Wichtigkeit sein dürfte, die k. Regierung auch keine weitere Bedingung an den Ankauf dieses Terrains knüpft, so bewilligt die Versammlung die Summe. Dagegen wird der Ankauf eines Areals zur Verbreitung der Verbindungsgasse zwischen Fischereimarkt und Karmelitergraben abgelehnt.

Der Vorsitzende verliest darauf ein Anschreiben des Magistrats, in welchem derselbe die Versammlung auffordert, eine Petition des Magistrats an das Abgeordnetenhaus, betr. den Unterrichts-Gesetzentwurf, mit zu unterzeichnen. Da diese Angelegenheit nicht auf der Tagesordnung steht und die Petition bereits Donnerstag abgehen soll, so wird von der Versammlung eine Kommission gewählt, bestehend aus den Herren Pilet, B. Jaffe, Dr. Wenzel, Dr. Hantke, Mützel, Mamroth, welche die Petition unterzeichnen soll. — Sodann findet eine geheime Sitzung behufs Berathung über Tit. 1 der Ausgaben (an Besoldungen und Emolumenteu für die Magistratsmitglieder und Beamten) statt.

— **In der jüngsten Sitzung der Handelskammer** that der Vorsitzende, bevor in die Tagesordnung eingetreten wurde, des Verlustes Erwähnung, den die Kammer durch das Hinscheiden ihres langjährigen Mitgliedes, des Herrn Rudolph Rabsilber erlitten hat; zu Ehren des Andenkens an denselben erhoben sich die Mitglieder der Versammlung von ihren Sitzen. Demnächst kamen folgende Gegenstände zur Berathung und Beschlußnahme: Die Aufstellung des Etats der Handelskammer für die nächste dreijährige Periode; die Festsetzung der Börsen-Eintrittsgelder und der Handelkammer-Beiträge für das Jahr 1870; die Erneuerung der Börsen-Kommissare für dasselbe Jahr, sowie die Wahl eines Mitgliedes zur Markt-Kommission. — Die k. Polizei-Direktion und der Magistrat wünschen die Ansicht der Kammer über das Projekt zur Verlegung des Wollmarktes nach dem Sapieha- und Kanonenplatze zu vernehmen und setzen die Gründe auseinander, welche im örtlichen, wie allgemeinen Verkehrsinteresse diese Verlegung nothwendig erscheinen lassen. Die Kammer hält die beabsichtigte Verlegung in Hinblick auf die Erfordernisse des Verkehrs für zulässig und vortheilhaft und entscheidet sich nach längerer Diskussion für den Vorschlag, geht aber bei diesem Votum von der ausdrücklichen Voraussetzung aus, daß der regelmäßigen Mitbenutzung des Kanonenplatzes für die Zwecke des Wollmarktes während der ganzen Dauer des letzteren ein Hinderniß nicht in den Weg gelegt werden wird und die k. Kommandantur Veranlassung gefunden hat, in diesem Sinne ein für alle Mal eine, nur außerordentliche Zeitläufte ausschließende besondere Erklärung abzugeben. — Das Präsidium des bleibenden Ausschusses des deutschen Handelstages, welches die von mehreren Handelsvorständen anderer Plätze und auch von der hiesigen Handelskammer an den Herrn Bundeskanzler vor einigen Monaten gerichtete Petition wegen milderer Uebergangsnormen zu der verkürzten Steuerkreditfrist befürwortet hat, theilt mit, daß der Her Finanzminister von der Heydt zur Zeit den mündlichen Bescheid ertheilt habe, die angeordnete Beschränkung des Zollkredits sei durch die Finanzlage des preußischen Staats geboten, es werde jedoch Sorge dafür getragen werden, daß in einzelnen Fällen wirklich nachgewiesenen Bedürfnisses jede billige Rücksichtnahme Seitens der ausfürenden Bedörden Platz greifen können. Die Vorsteher der Kaufmannschaft zu Stettin haben nochmals Veranlassung genommen bei dem Herrn Finanzminister Camphausen in dieser Angelegenheit vorstellig zu werden, und stellen anheim, auch von hier aus sich diesem Vorstellen anzuschließen. Die Kammer bestimmt sich indeß dafür, von weiteren Anträgen um so eher Abstand zu nehmen, als gutem Vernehmen nach von dem eben gedachten Ressortchef eine der Sache günstige Erklärung abgegeben worden ist. — Die Aeltesten des Seglerhauses in Colberg theilen mit, daß ihre langjährigen Wünsche nach einer Schienenverbindung des dortigen Hafens in möglichst direktester Linie mit Posen nunmehr theilweise ihrer Erfüllung näher gerückt sind, als gegenwärtig in Folge Anordnung des Herrn Handelsministers die Linie Belgard-Neustettin zur Vermessung gelangt, und sie stellen gleichzeitig das Ansuchen an die hiesige Handelskammer, ihre Bemühungen wegen Herbeiführung der staatlichen Genehmigung zur Vermessung auch der weiteren Strecke Neustettin-Posen durch geeignete Schritte zu unterstützen. Die Kammer beschließt deshalb bei dem Herrn Ober-Präsidenten Verwendung eintreten zu lassen. — Die Handelskammer zu Minden zeigt an, daß von dort aus ein Gesuch an das k. Justizministerium wegen Veröffentlichung stattgehabter Manifestationseide Seitens der Gerichte gestellt worden sei, und ersucht um Befürwortung. Die Kammer findet ein solches Gesuch ungeeignet und lehnt eine Befürwortung desselben ab. — Die ständige Kommission der Produkten-Börse zu Berlin bringt mehrere, in Folge der bevorstehenden Einführung der neuen Maaß- und Gewichtsordnung nothwendig erscheinende Abänderungen der Usancen für die an den Börsen verkehrenden Produkte zur Sprache. Zur Vorberathung dieser Angelegenheit wird eine Kommission ernannt. — Außerdem wurden noch mehrere Vorlagen von nicht allgemeinem Interesse und persönliche Angelegenheiten erledigt.

— **Aus dem Militärwochenblatt.** v. Liebermann, Sek.-Lt. vom Westpr. Kür.-Reg. Nr. 5, v. Adlersfeld, Sek.-Lt. vom Westpr. Ulan.-Reg. Nr. 1, zu Pr.-Lts. befördert. Verabschiedet: Guderian, Hptm u. Komp.-Chef im 1. Niederschl. Inf.-Reg. Nr. 46, mit Pension und Regts.-Unif., Neumann, Hptm. und Komp.-Chef vom 3. Niederschl. Inf.-Reg. Nr. 50, als Major mit Pension und Regts.-Unif., Bellardi, Hptm. und Komp.-Chef vom 3. Pos. Inf.-Reg. Nr. 58, als Major mit Pension und Reg.-Unif, v. François, Sek.-Lt. vom Pos. Ulan.-Reg. Nr. 10, Gaudert, Sek.-Lt. vom 2. Pos. Inf.-Reg. Nr. 19.

Gewerbebetrieb. Nach einer Bekanntmachung des Magistrats vom 30. Novbr. d. J. haben alle Diejenigen, welche ein stehendes Gewerbe betreiben wollen, es mag steuerfrei oder steuerpflichtig sein, zuvor der Kommunalbehörde davon Anzeige zu machen. Im Unterlassungsfalle verfallen Diejenigen, welche ein steuerfreies Gewerbe betreiben, in eine Geldbuße von 1—50 Thlr, Diejenigen dagegen, welche ein steuerpflichtiges Gewerbe betreiben, in eine Strafe zum vierfachen Betrage der jährlich zu entrichtenden Steuer, und haben außerdem noch den umgangenen Steuerbetrag zu bezahlen. Es basirt diese Bekanntmachung auf § 14 der Gewerbe-Ordnung für den Norddeutschen Bund. Nach § 15 hat die Behörde innerhalb dreier Tage den Empfang der Anzeige zu bescheinigen. Die Fortsetzung des Betriebes kann polizeilich verhindert werden, wenn ein Gewerbe, zu dessen Beginn eine besondere Genehmigung erforderlich ist, ohne diese Genehmigung begonnen wird; doch ist gegen die untersagende Verfügung der Rekurs zulässig.

(Beilage.)

— **Im kathol. Schullehrerseminar** findet in diesen Tagen die übliche Generalrevision durch Hrn. Regier.- und Schul-Rath Dr. Milewski statt. Diese Revisionen, die alle 3 Jahre einmal abgehalten werden, erstrecken sich nicht nur auf den Unterricht, sondern auf die ganze innere Einrichtung der Anstalt. Die letzte fand im J. 1866 statt.

— **Der hiesigen kath. Pfarrkirche** hat eine fromme Dame 4000 Thlr. in Pfandbriefen geschenkt. Die Zinsen dieses Betrages sollen angesammelt werden, bis mit Hinzunahme von Beiträgen ꝛc. 6000 Thlr. beisammen sind, und soll alsdann für diesen Betrag eine neue Orgel von etwa 40 klingenden Stimmen gebaut werden, welche die größte unserer Stadt sein würde, da die Bernhardiner-Orgel, welche bis jetzt die bedeutendste ist, nur 32 klingende Stimmen besitzt. — Im Laufe des nächsten Jahres sollen mehrere Reparaturen in der Kirche vorgenommen und hauptsächlich die unansehnliche Stelle am Gewölbe vor dem Hochaltare, über der sich früher eine Kuppel erhob, geputzt und gemalt werden.

— **Als Bahnhofs-Ispektor** tritt an Stelle des Hrn. Birkhold, welcher zum 15. Januar 1870 als Bahnhofs-Inspektor nach Oppeln versetzt wird, der bisherige Betriebs-Kontrolleur an der Oberschlesischen Eisenbahn Hr. Stolzenberg. Derselbe ist ein Bruder des hiesigen Kanzleiraths Hrn. Stolzenberg, und war früher als Bahnhofs-Inspektor in der Rheinprovinz, zuletzt in Saarbrücken, angestellt. In seiner Eigenschaft als Betriebskontrolleur hat derselbe sehr häufig die Eisenbahnstrecke von Ratibor bis Stargard bereist, und kommissorisch im Auftrage der Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn im vorigen Jahre große Getreidetransporte von Temesvar in Ungarn bis Oberschlesien begleitet.

— **In der hiesigen Gasanstalt** sind im Laufe des Herbstes in einem früheren massiven Kohlenmagazin 3 Retortenöfen mit zusammen 21 Retorten errichtet worden und sollen dieselben in der nächsten Woche in Betrieb gesetzt werden. Die Anzahl der Retorten im alten Retortenhause beträgt 52, und hofft man, mittelst dieser 73 Retorten nun vollkommen allen Ansprüchen, auch während der dunkelsten Wintertage genügen zu können. Gegenwärtig werden täglich über 200,000 Kubikfuß Gas erzeugt, und sind zu dieser Produktion erforderlich 624 Scheffel Steinkohlen behufs Füllung der Retorten, und gegen 400 Scheffel Koaks zur Unterfeuerung. Gerade vor 9 Jahren, im Dezember 1860, betrug die stärkste tägliche Produktion 100,000 Kubikfuß Gas. Voraussichtlich werden gegen Weihnachten d. J. täglich etwa 220,000 Kubikfuß konsumirt werden.

— **Zwischen Bernhardinerkirche und Eichwaldthor** befindet sich bekanntlich eine Allee mit hohen starken Pappeln, die bis jetzt jeder Gas- oder sonstigen Beleuchtung entbehrt, so daß es an dunklen Abenden wirklich bedenklich ist, diese abgelegene Gegend zu passiren, zumal Gesindel mancherlei Art sich unter der Bernhardinerbrücke zu verbergen pflegt. Vor einiger Zeit begegneten sich spät Abends zwei Männer auf dieser dunklen Straße. Sie rennen an einander an, packen sich gegenseitig am Kragen, arretiren einander und führen sich auf die Wache am Eichwaldthore, denn Jeder von ihnen glaubte in dem Andern einen Strolch abgefaßt zu haben. Erst bei Lampenschein werden sie auf der Wache ihren Irrthum gewahr — der Eine ist ein Restaurateur an der Eichwaldstraße, welcher aus der Stadt nach Hause zurückkehrt; der Andere ist ein Beamter, der sich etwas lange im Schweizerhäuschen verweilt hatte.

— **Für die Jahrmarktsbuden,** welche der Kämmerei gehören, und jährlich viermal auf dem Alten Markte aufgestellt werden, vereinnahmt die Kämmereikasse jährlich 520 Thlr., davon allein während des Weihnachtsmarktes 275 Thlr.; die Anzahl derselben beträgt 13. Außerdem wird an Standgeld für die Jahrmarktsbuden, welche nicht der Kämmerei gehören, und für Verkaufsstellen während der vier Jahrmärkte ein Betrag von etwa 250 Thlr. erhoben. Hr. Zimmermeister Freese beabsichtigt, zum nächsten Jahre an der Süd- und Westseite des Alten Marktes ähnliche Jahrmarktshallen zu errichten, wie man sie z. B. in Breslau hat; doch ist, wie verlautet, bis jetzt dazu noch nicht die Genehmigung ertheilt worden Jedenfalls würden diese Hallen einen besseren Anblick gewähren, als die ungleichmäßigen und unschönen Jahrmarktsbuden, die übrigens selbst in Berlin noch nicht durch Hallen ersetzt sind.

— **Obduktion.** Am Dienstage wurde ein Mädchen, welches auf St. Martin im Dienste steht, wegen Verdachtes verhaftet, ihr neugeborenes Kind getödtet zu haben. Gegenwärtig befindet sich dieses Mädchen, welches übrigens bereits 5 uneheliche Kinder geboren hat, zunächst im städtischen Krankenhause. Die Obduktion, welche am Mittwoch im Auftrage des kgl. Kreisgerichts vorgenommen wurde, ergab, daß das Kind ganz außerordentlich stark und kräftig gewesen ist. Ob nun dasselbe durch Fahrlässigkeit oder absichtlich getödtet worden ist, wird die gerichtliche Untersuchung ergeben.

— **Die Telegraphenstation** in Rawicz, die mit der Postanstalt bisher kombinirt war, wird vom 1. Jan. 1870 ab zu einer selbstständigen Telegraphenstation umgewandelt werden. Eine gleiche Absicht für Inowraclaw ist nach der „Bresl. Ztg.“ vorläufig daran gescheitert, daß keine geeignete Lokalität akquirirt werden konnte; zuverlässigen Nachrichten zufolge liegt es aber in der Absicht der Telegraphen-Verwaltung, daß auch hier noch im Laufe des Jahres 1870 der Telegraphen-Betrieb vom Postamte getrennt und selbstständig gestellt werde.

— **In Folge des Ausbruchs der Rinderpest** in Russisch Polen hat die k. Regierung unter dem 9. Dez. eine Anordnung erlassen, nach welcher über die nach Russisch Polen zu gelegene Landesgrenze des Kreises Schildberg alle und jede Einfuhr von Rindvieh, Schafen und Ziegen, wie von frischen, (auch gefrorenen) Rinderhäuten, Hörnern und Klauen, Fleisch, Knochen, Talg, wenn letzteres nicht in Fässern, ungewaschener Wolle, welche nicht in Säcken verpackt ist und Lumpen, verboten ist. Schweine dürfen nur in Boleslawice, Podzamcze und Grabow, nachdem diese Thiere und deren Treiber einer sorgfältigen Reinigung unterworfen sind, eingebracht werden. Die Abhaltung von Viehmärkten im Kr. Schildberg ist gleichfalls bis auf Weiteres verboten.

« **Birnbaum,** 14. Dez. [Hospital. Küsterhaus.] Das hiesige alte Hospitalgebäude, welches wegen zu großer Baufälligkeit geschlossen werden mußte, ist gestern im Wege der Lizitation zum Abbruche verkauft worden und der Meistbietende hat es für den verhältnißmäßig hohen Preis von 170 Thlr. erstanden. Die Hospitaliten sind durch den Vorstand zweckmäßig in Familien einzeln untergebracht. Zum Neubau sind vorläufig leider noch zu wenig Mittel vorhanden, doch hofft man dieselben mit der Zeit beschaffen zu können und rechnet dabei hauptsächlich auf eine gute Verwerthung des Bauplatzes. — Günstiger dagegen gestaltet sich der Bau eines neuen evang. Küsterhauses auf Lindenstadt, weil zu den Baukosten von 1600 Thlr. Fiskus $^2/_3$ und die ganze Kirchengemeinde nur $^1/_3$ beizutragen hat.

Aus **Gostyn,** 15 Dez. geht der Redaktion in Betreff der Korrespondenz in Nro. 293 unserer Zeitung eine Entgegnung zu, welche behauptet, daß jenen Bericht über die Liebhaber-Theatervorstellung ein „hämischer Ton“ charakterisire. Wir haben nicht eine Spur davon, sondern nur die größte Anerkennung für die Leistungen der Mitwirkenden gefunden. Den übrigen Theil des Briefes geben wir hier wieder, indem wir den Herrn Einsender die Verantwortung und unserm Korrespondenten die Widerlegung überlassen. Die Entgegnung lautet:

Was die jüdischen Herren betrifft, welche sich bei dem Tanzvergnügen zurückgesetzt gefühlt haben, so müssen wir zur Steuer der Wahrheit ausdrücklich erklären, daß zwei anständige jüdische Herren aus Gostyn Theilnehmer des Tanzvergnügens von Anfang bis zu Ende gewesen sind, daß also keineswegs die Konfession den Grund zum Ausschluß gegeben hat. Letzterer ist vielmehr wohl nur darin zu suchen, daß einzelne jüdische Herren den Damen sich nicht hatten vorstellen lassen und daß ihr Auftreten überhaupt geeignet war, einen Zweifel darüber aufkommen zu lassen, ob sie zu den wirklich anständigen Herren gehörten.

⁂ € **Aus dem Obornifer Kreise,** 13. Dez. [Ein Brandstifter entdeckt. Baufälliges an Schulen.] Am vergangenen Sonntage wurde der Ackerwirth Sell zu Kowonowo bei Obornik verhaftet. Im Herbst brannte das Gehöfte des Verhafteten nieder. Das Dienstmädchen, welches er kürzlich aus dem Dienste entlassen hatte, zeigte der Polizei an, daß Sell mehrere Gegenstände: Spinde, Betten u. Kasten auf seinem Grundstücke vergraben hätte. Beim Nachgraben wurden die angegebnen Sachen vorgefunden. S. erkannte alle bis auf den Kasten als die seinigen an. Das Gesinde aber behauptet, auch der Kasten gehöre dem S. Die frühere Vermuthung, daß S. selbst der Brandstifter sei, scheint dadurch völlig begründet zu sein. Die Gebäude und das Mobiliar waren ziemlich hoch versichert. — Die längst baufälligen Stallungen der Schule zu Obornik sollen endlich ausgebessert werden, nachdem das Kind in den Brunnen oder vielmehr nachdem ein Fach Steine auf zwei Kinder gefallen ist. Das eine Kind trug einen blauen Rücken davon, das andere aber verlor ein Glied des rechten Zeigefingers. Schon im Frühjahr ist von einem dortigen Lehrer Anzeige gemacht worden. Der Landrath hat auch die Stelle besichtigt und Abhilfe versprochen, aber dabei ist es geblieben. Bedauernswerth ist, daß gerade die Schulgebäude — nicht allein in Obornik, sondern auch an vielen andern Orten — so vernachlässigt worden.

? **Kreis Pleschen,** 9. Dez. [Lokomobilen und Brände. Vagabonde. Krankheit. Tollwuth.] In dem Provinzial-Feuersozietäts-Reglement vom 9. Sept. 1863 sind die Lokomobilen nicht berücksichtigt worden, indem man zu damaliger Zeit sich derselben zum Ausdrusch des Getreides in der hiesigen Provinz nicht bediente. Seit dieser Zeit ist dies anders geworden. Je mehr nun aber die Lokomobilen in Anwendung kommen, um so mehr mehren sich auch die Feuersbrünste in der Provinz. Der Grund dieser Erscheinung liegt in dem Umstande, daß bei der Aufstellung und dem Gebrauch der Lokomobilen nicht immer die gehörige Vorsicht beobachtet wird, und die meisten Brände daher aus Unvorsichtigkeit und Fahrlässigkeit entstehen. Die Provinzial-Feuersozietätsdirektion beabsichtigt daher diejenigen Gebäude, in deren unmittelbarer Nähe der Ausdrusch des Getreides durch eine Lokomobile bewirkt werden soll, für die Dauer der Aufstellung der Maschine mit einem höheren Steuersatze zu belegen, auch soll je nach den Umständen bei einem Brande ein gewisser Prozentsatz von der Versicherungssumme in Abzug gebracht werden. Mittelst Zirkular werden die Gutsbesitzer mit dieser Bestimmung bekannt gemacht und zugleich aufgefordert, die Aufstellung einer Lokomobile sofort zur Anzeige zu bringen. — Ein bereits mehrfach bestrafter Dieb, welcher wegen Diebstahls wiederum verfolgt wird, und welcher seit dem Frühjahr vagabondirt, ist gestern abgefaßt und zur Haft gebracht worden. — Unter den Kindern beginnt eine eigenthümliche Krankheit zu herrschen. Sie bekommen angeschwollene Hälse — nicht die eigentliche Bräune — und die geringste Erkältung hat eine langwierige Krankheit zur Folge. Auch der Kopfgrind macht sich bei Kindern bemerklich. — In Biegantndorf ist wiederum ein Hund toll geworden, welcher einen Knaben, außerdem aber noch zwei Schweine und eine Katze gebissen hat. Der Knabe befindet sich bereits in ärztlicher Behandlung.

// **Pleschen,** 12. Dez. [Selbstmord. Diebstahl. Störung des Gottesdienstes. Religionsfragen im polnischen Gewerbeverein. Geselliges.] Vergangenen Montag wandelte einem hiesigen Schornsteinfegergehilfen die Lust an, sich zur Abwechselung einmal beritten zu machen; rasch entschlossen spannte er daher auf dem Krammarkte einem Bauer sein Pferd vom Wagen, schwang sich behende auf die Rosinante und galoppirte heiter durch die Straßen der Stadt, hatte aber das Unglück, durch seine Reiterkünste die Aufmerksamkeit eines Sicherheitsbeamten auf sich zu ziehen, der ihn nach dem Polizeigefängniß brachte. Dort knüpfte sich der Inhaftirte mittelst seines Taschentuches auf. — Dem Besitzer der hiesigen Imea-Mühle kamen in jüngster Zeit bedeutende Vorräthe an Heu, Hafer und Kartoffeln wiederholt abhanden. Eine polizeiliche Haussuchung bei seinem Nachbar führte zu der Entdeckung, daß sein eigener Knecht ihn bestohlen und dem Nachbar das Entwendete in Verwahrung gegeben hatte. — Während des heutigen Vormittagsgottesdienstes in der evang. Kirche hierselbst wurde Herr Pastor Strecker durch das laute Dazwischenreden einer schwachsinnigen Frauensperson aus Neudorf in seiner Predigt unterbrochen, wodurch eine Störung des Gottesdienstes entstand, die aber durch die schnelle Entfernung der Unglücklichen aus der Kirche bald beseitigt wurde. — Der hiesige polnische Gewerbeverein zählt bereits, trotz der kurzen Zeit seines Bestehens, über 100 Mitglieder. Die Vorträge eröffnete Herr Vikar Stachowiak mit einer Abhandlung über die „Offenbarung Gottes seit den ältesten Zeiten bis auf Christus.“ Im Laufe der darüber geführten Debatte wurde auch die konfessionslose Schule in den Kreis der Besprechung gezogen und der heftigen gegen Dr. Jarnatowski von klerikaler Seite erhobenen Beschuldigungen Erwähnung gethan. Damit schien aber der Erisapfel in die Versammlung geworfen zu sein, weshalb auch Herr Vikar Stachowiak sich veranlaßt sah, seinen Austritt aus dem Verein zu erklären und sich sofort zu entfernen. — Herr Theater-Direktor Gehrmann hat einen Zyklus von Theatervorstellungen angemeldet und sein Eintreffen mit seiner Gesellschaft hierselbst angezeigt. — Gegenwärtig giebt Herr Kapellmeister Böhm einen Zyklus von Abonnements-Streichkonzerten, die sehr besucht werden.

Schneidemühl, 13. Dez. [Stadtverordnetensitzung.] In der am 4. d. Mts. stattgefundenen Sitzung der Stadtverordneten entspann sich über den von dem k. Provinzialschulkollegium vorgelegten Entwurf zum Vertrage behufs Uebernahme des Gymnasiums Seitens des Staates eine längere Debatte. Das k. Provinzialschulkollegium fordert u. A. außer einem von der Stadt schon früher bewilligten jährlichen Zuschuß von 2000 Thlr. incl. 50 Thlr. für Ertheilung des Religionsunterrichts an jüdische Kinder und außer der unentgeldlichen Ueberlassung der Gymnasialgebäude, welche ca. 24,000 Thlr. gekostet, noch, daß sich die Stadt verpflichte, das Vordergebäude des Gymnasiums nach der von dem Herrn Regierungs-Baurath Koch zu Posen entworfenen Zeichnung umzubauen, den Hof zu pflastern und denselben von dem darangrenzenden Garten durch eine hohe Mauer zu trennen. Außerdem beansprucht das Provinzialschulkollegium das Recht, die Freistellen auf dem Gymnasium zu vergeben und im Falle zur Erweiterung der Anstalt von dem Staate noch Grundstücke angekauft werden müssen, wird bei etwaigem späteren Auflösen des Gymnasiums der Stadt zur Pflicht gemacht, dann die angekauften Grundstücke zu dem Ankaufspreise von dem Staate zurückzunehmen. Die vorzunehmenden Bauten erfordern noch eine Ausgabe von 6 bis 7000 Thlr. Da diese Bedingungen zu manchen Bedenken Anlaß gaben, so wurde beschlossen, dieselben zur nochmaligen Prüfung einer gemischten Kommission zu übergeben. — Hierauf wurde für die Revision der Jahrgänge 1868/69 dem bisherigen Revisor ein Honorar von 30 Thlr. pro Jahr und an 6 Wittwen je ½ Klafter Klobenholz gratis bewilligt. — Zur Verpachtung der Baggengärten an der Walkmühle wurde der Zuschlag mit 196 Thlr 12 Sgr. pro Jahr ertheilt; die frühere Pachtsumme betrug 232 Thlr. 16 Sgr.; auch zur Verpachtung der Baggengärten an der Koschützschen Grenze, welche bisher 292 Thlr. 29 Sgr. jährliche Pacht brachten, wurde mit 243 Thlr 15 Sgr. pro Jahr auf 6 Jahre der Zuschlag ertheilt. Zur Verpachtung der Rathswaage, wofür noch nicht der dritte Theil des früheren Pachtzinsens geboten worden war, wurde der Zuschlag versagt und der Magistrat um Ausschreibung eines neuen Bietungstermines gebeten.

Staats- und Volkswirthschaft.

△ **Berlin,** 15 Dezbr. [Erleuchtung der deutschen Nordseeküste. Zolltarif für Finnland. Freigabe chinesischer Häfen. Der Verkehr mit dem Auslande.] Die Handelskammer von Emden konstatirt in ihrem letzten Jahresberichte mit Genugthuung, daß die von der Staatsregierung in Betreff der Erleuchtung der deutschen Nordseeküste angeordneten Untersuchungen ganz in dem Sinne erfolgt sind, in welchem der Emdener Handelsstand dieselben bisher angestellt hatte. — Für das Großherzogthum Finnland ist ein neuer Zolltarif erlassen worden, welcher dem vorjährigen russischen Tarife ähnlich ist Obschon er bereits in Wirksamkeit getreten ist, so hat sich doch schon oft gezeigt, daß die vorgenommenen Aenderungen den betheiligten Gewerbetreibenden nicht immer bekannt gewesen sind. Zollermäßigungen haben erfahren: Kaffee, Thee, Wein, Arrac, Cognac, Zigarren, Fensterglas, Krystallarbeiten. Leinewand, Battist, Damast, wollene, baumwollene und seidene Gewebe, Fortepiano und Flügel. Erhöht dagegen ist der Zoll auf raffinirten und rohen Zucker und auf rohe Tabaksblätter. Die Einfuhr von ordinärem Getreide- und Kartoffel-Branntweine ist gänzlich verboten. Alle Export-Artikel sind mit Ausnahme von Knochen und Lumpen zollfrei. Getreide aller Art ist bei der Ein- und bei der Ausfuhr frei. — Nach Mittheilungen, welche der englische Gesandte in Peking seiner Regierung gemacht hat, soll die chinesische Regierung mit der Absicht umgehen, dem Wunsche der fremden Kaufleute zu entsprechen, noch mehrere Häfen dem Verkehr mit dem Auslande zu eröffnen. Auch sollen verschiedene Wasserstraßen, welche ins Binnenland führen, fremden Segelschiffen zugänglich gemacht werden, während die fremden Dampfschiffe von dieser Vergünstigung ausgeschlossen sein sollen. Die chinesische Regierung beharrt bei ihrer Abneigung, den Ausländern Rechte zu weiteren freien Niederlassungen im ganzen Umfange des Reiches zu gewähren, weil sich die Konkurrenz der Fremden den Einheimischen gegenüber bisher zu mächtig gezeigt hat.

Köln, 16. Dez. (Tel.) Die englische Post aus London vom 15. d. Abends ist ausgeblieben

Vermischtes.

< **Berlin.** Der Verein deutscher Lehrerinnen und Erzieherinnen hielt am 7. Dezbr. seine regelmäßige Monatsversammlung. Die Tagesordnung brachte als ersten Gegenstand der Diskussion über einen von Frl. Münchenberg schon früher gehaltenen Vortrag über den Unterricht in fremden Sprachen durch Anschauung. Außerdem ist zu bemerken, daß durch ein Vorstandsmitglied als Basis für die Unterstützungskasse die Summe von 42 Thlrn. eingezahlt worden ist und daß das Stellenvermittelungs-Bureau durch Frl. Neumann, Blumenstr. 83, schon eine bedeutende Thätigkeit entwickelt hat. Beitrittserklärungen werden daselbst und bei Frl. Mithène, Charlottenstr. 14, angenommen. Statuten ebendaselbst. In Posen ertheilt nähere Auskunft Hr. Rechtsanwalt Wertheim.

* **Graf Edmund Reichenbach,** weitern Kreisen durch seine frühere Thätigkeit als Abgeordneter zur preußischen Nationalversammmlung bekannt, ist am 15. d. M. in Brieg, wo er die letzte Zeit lebte, im 57. Lebensjahre gestorben.

* **Paris,** 14. Dez. Traupmann hat noch keine Berufung gegen das Urtheil der Anklagekammer eingelegt, welches ihn vor den Assisenhof verweist. Er hat zur Erfüllung dieser Förmlichkeit bis nächsten Mittwoch Zeit. Man glaubt jedoch nicht, daß er es überhaupt thun wird, weil er eingesehen, daß dieses seine Angelegenheit, die auf Ende Dez. festgesetzt ist, nicht hinausschieben werde. Lachand hatte eine Unterredung mit Traupmann. Dieselbe dauerte über eine Stunde.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. Wasner in Posen.

Berichtigung. Der in der ersten Beilage zur Posener Zeitung vom 11. d. Mts. unter den Lokal- und Provinzial-Nachrichten gebrachte Artikel:

Neustadt b. P., den 6. Dezember. [Standgeld. Straßenreinigung.] überschrieben, enthält so offenbare Unrichtigkeiten und augenscheinlich tendenziöse Erfindungen, daß eine Berichtigung zur Wahrung der Ehre der Behörde entschieden geboten erscheint. Was das Standgeld anbelangt, so ist die Klage darüber zwar gerechtfertigt, aber es bildet dasselbe keine neue Belästigung, auch haben, wie dem Korrespondenten wohl bekannt ist, seitens der städtischen Behörden dieserhalb bereits wiederholt angestrengte Beschwerden und Prozesse bisher keinen Erfolg gehabt. Dennoch ist die Angelegenheit wiederum aufgenommen worden und schwebt bei den oberen Provinzialbehörden. Auch eine der öffentlichen Ordnung entsprechende Straßenreinigung wird auch jetzt hier streng geachtet, und vergeblich würde ein Anderer versuchen den Koth zu finden, in welchem der Korrespondent der Posener Zeitung bis an die Knöchel zu waten gezwungen ist. Der Behörde ist dies nicht gelungen. Auf das seit 3 Wochen den Straßenschmutz bannende trockene Frostwetter, welches gestattet, daß der Herr Korrespondent selbst in Lackstiefeln trockenen Fußes nach dem in der Birnbaumer Straße belegenen Gotteshause gehen kann, hat derselbe wohl nicht in Erwägung gezogen, als er, was anscheinend öfter zu geschehen pflegt, einen alten stereotypen Artikel zu schlecht gewählter Zeit wieder ein Mal aufleben ließ.

Neustadt b. P., den 15. Dezember 1869.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die für die hiesigen Garnison-Anstalten pro 1870 vorkommenden Fuhrleistungen sollen

Montag, 20. Dezbr. c.,

Vormittags 10 Uhr,

im Wege der Lizitation in unserem Geschäftslokale, Wallstraße Nr. 1, verdungen werden, wozu Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß daselbst die Bedingungen zur Einsicht ausliegen.

Posen, den 17. Dezember 1869.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Handels-Register.

Es ist eingetragen:

1) in unser Firmen-Register bei Nr. 76 die Firma **Rudolph Rabsilber** zu Posen ist durch den Tod des Inhabers Kaufmann **Rudolph Raimund Rabsilber** erloschen;
2) in unser Gesellschafts-Register unter Nr. 162: die in Posen unter der Firma **Rudolph Rabsilber** seit dem 29. November d. J. bestehende offene Handelsgesellschaft und als deren Gesellschafter:
   1) die verwittwete Frau Kaufmann **Rabsilber, Emilie** geb. **Sorge** zu Posen,
   2) **Max Rudolph Rabsilber,** geb. am 31. Dezember 1853.
   3) **Margarethe Marie Rabsilber,** geb. am 15. März 1858,
   4) **Anna Emilie Rabsilber,** geb. am 25. Juli 1860,
   5) **Georg Hermann Rabsilber,** geb. am 4. April 1864,
   6) **Elisabeth Rabsilber,** geb. am 27. Oktober 1866,
   7) **Martin Hans Rabsilber,** geb. am 9. November 1868,

   ad 2 bis 7 vertreten durch ihre ad 1 genannte Mutter als befreite Vormünderin,

zufolge Verfügung vom 14. Dezember am 15. Dezember 1869.

Posen, den 15. Dezember 1869.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Privatsekretär **Franz Maximilian Thiel** gehörige, unter **Nr. 9** der Vorstadt **St. Lazarus** zu **Posen** gelegene Grundstück, abgeschätzt auf 5528 Thlr. 1 Sgr. 8 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 29. März 1870,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger: **Vikar Josephat Pniewski,** früher in Gnesen wohnhaft, wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Posen, den 1. September 1869.

Königliches Kreisgericht.
Abtheilung für Civilsachen.

Aufgebot.

Die von der Direktion der Lebensversicherungsaktien-Gesellschaft **Germania** in **Stettin** unter dem 4. Dezember und 24. Dezember 1866 ausgestellten Policen **Nr. 148,780** und **Nr. 149,861,** durch welche die gedachte Gesellschaft dem Rittergutsbesitzer **Bronislaw Heliodor Konstanty von Zychlinski** auf **Targowa-Górka** bei Wreschen die Summe von je 10,000 Thlr. zahlbar nach dessen Tode, versichert hat, sind dem Versicherten verloren gegangen. Wer an diese Policen als Eigenthümer, Erbe, Cessionar, Pfand- oder sonstiger Briefinhaber Ansprüche zu machen haben sollte, wird aufgefordert, sich mit denselben bei uns und zwar spätestens in dem

am 31. März 1870,

Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Terminszimmer **Nr.** 13 vor dem Herrn Kreisgerichtsrath **Bock** anstehenden Termin zu melden, widrigenfalls er mit seinen Ansprüchen unter Auferlegung eines ewigen Stillschweigens präkludirt werden und die Amortisation der Police behufs neuer Ausfertigung für den Versicherten erfolgen wird.

Stettin, den 8. Dezember 1869.

Königliches Kreisgericht.
Abtheilung für Civil-Prozeßsachen.

Bekanntmachung.

Der in der **Julius Reiffiger**'schen Subhastationssache des Ritterguts **Dziadkowo** auf den 20. und 21. d. M. anberaumte Lizitations- und Publikations-Termin wird hiermit aufgehoben, da die Subhastation zurückgenommen.

Gnesen, den 11. Dezember 1869.

Königliches Kreisgericht.
Der Subhastations-Richter.
Schmauch.

Am 22. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

sollen auf dem Magazin Nr. 1. Fußmehl, Roggenkleie, Kaff, Heusamen ꝛc. öffentlich meistbietend verkauft werden.

Posen, den 15. Dezember 1869.

Königliches Proviant-Amt.

Am 23. d. M., Vormittags um 9 Uhr, soll in **Panienka** bei Jarocin die noch dem verstorbenen Probst **Chrząszcz** verbliebene Leibbibliothek meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden.

v. Broekere,
Rechtsanwalt und Notar in **Pleschen.**

Bekanntmachung.
Freiwilliger Verkauf.

Das den Geschwistern **Hannchen** und **Dorthchen Königsberg** zu **Rogasen** gehörige Grundstück, Rogasen Nr. 19; bestehend aus Wohnhaus Stallgebäude, Speicher nebst Hof- und Baustelle, abgeschätzt auf **4005 Thlr. 20 Sgr.**

soll im Wege der freiwilligen Subhastation

am 10. Januar 1870

Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle zu Rogasen vor dem Herrn Kreisrichter **Mylius** öffentlich verkauft werden.

Tax- und Verkaufsbedingungen können in unserem Büreau II. eingesehen werden.

Rogasen, den 24. November 1869.

Königliches Kreisgericht.
II. Abtheilung.

Obwieszczenie.
Sprzedaż dobrowolna.

Nieruchomość do rodzeństwa **Hannchen** i **Zortchen Königsbergów** z **Rogoźna** należąca, w Rogoźnie pod liczbą 191 położona, z domu mieszkalnego, stajni, spichlerza wraz z miejscem do podwórza i zabudowania składająca się, na

4005 tal. 20 sgr.

oszacowana, ma bydź drogą dobrowolnéj subhastacyi

dnia 10. Stycznia 1870,

o godz. 11. przed pol.

na miejscu zwykłych posiedzeń sądowych w Rogoźnie przed panem sędzią powiatowym **Myliusem** publicznie sprzedaną.

Taxę i warunki sprzedaży można w naszém biórze II. przejrzeć.

Rogoźno, 24. Listopada 1869.

Królewski Sąd Powiatowy.
Wydział II.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Die zur **E. Argant**'schen Konkursmasse gehörigen Restwaaren-Bestände, als: diverse französische Rips, Atlas und Taftbänder, Blumen und Kränze, couleurten Sammet und Atlas, Plüsch, Sammet, Filz- und Strohhüte, sowie Hutfaçons ꝛc. werden, um bis Neujahr gänzlich damit zu räumen, werktäglich von 10 Uhr Vor- bis 5 Uhr Nachmittags, im **Parterrelokale Friedrichsstraße Nr. 32a.** zu **herabgesetzten Preisen** ausverkauft.

Heinrich Grunwald,
Konkursmassen-Verwalter.

Montag, den 20. Dezember c., B. M. 1/2 9 Uhr, werden im Artillerie-Bauhof, Wronkerstraße, verschiedene Artillerie-Effekten, darunter fremdherrliche, sonst noch brauchbare Wagenräder, eiserne schwache und starke Wagenachsen, 40 deutsche Reitsättel, über 150 Ctr altes Schmiedeeisen in großen und kleinen Beschlägen, altes Bau- und Strickwerk, leinene Gegenstände, diverse Geschirrsachen ꝛc. öffentlich meistbietend verkauft werden.

Artillerie-Depot.

Im Auftrage des Königlichen Kreisgerichts werde ich **Dienstag d. 21. Dezember d. J.** Vormittags um 10 Uhr auf dem Markte hierselbst 1 Mahagoni Flügel und verschiedene Möbel öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Schroda, den 14. Dezember 1869.

Der Auktions-Kommissar.
Schroeder.

Geschäfts-Eröffnung.
Leinen- und Manufaktur-Waaren-Lager
en gros. en detail.

Robert Wittkowski.

91. Markt- und Wronkerstraßen-Ecke **91.**

im früheren Karpen'schen Lokale.

Forst Koninko, 1/4 Meile von der Kurnik-Posener Chaussee, verkauft trockenes kiefernes Brennholz:

Klobenholz, à Klafter	4 Thlr.	
Knüppel, à Klafter	2	20 Sgr.
Stubben, à Klafter	2	5 Sgr.

Strauchhaufen zu verschiedenen Preisen.

Außerdem jeden Mittwoch einfache und Doppel-Latten, Hopfenstangen und verschiedenes birkenes Schirrholz.

Eine neue Sendung vorzüglicher englischer

Regenmäntel

ist soeben eingetroffen u. empfiehlt solche

C. Ehlert,
Alten Markt Nr. 72.

Sperenberger Düngergyps ab Lager und ab Kahn offerirt

Naumann Werner,
Wilhelmsstraße 18.

Montag
den 20. d. M.
bringe ich wieder mit dem Frühzuge einen großen Transport frischmelkender **Netzbrücher Kühe** nebst **Kälbern** in **Keilers Hotel** zum Engl. Hof zum Verkauf.



J. Klakow, Viehhändler.

Auf dem Dom. **Owieczki** bei Gnesen stehen 150 Stück kernfette Schafe zum Verkauf.

Als praktische
Weihnachts-Geschenke

empfehlen wir ganz besonders unsere **Wäsche-Artikel** als: **Oberhemden u. Nachthemden, Taschentücher, Unterbeinkleider, Socken, Kragen, Manchetten, Schlipse;** ferner seidene **Flanell-** und **Gesundheitsjacken,** sowie alle in dieses Fach schlagende Artikel, zu den **billigsten Preisen,** bei **reeller Bedienung.**

Richard Kassel & Goczkowski,
Alter Markt 70. Ecke Neuestraße

Nur noch 12 Dtzd. von den 1 Pfund schweren **gestrickten Hosen** à **25 Sgr.** auf Lager.

C. J. Fischer,
Handschuhfabrikant. Berlin.

20,000 Paar Glacé-, Gems-, Hirschleder-Handschuhe mit Pelz- und Chachemirfutter, Buckskin- und andere Arten Handschuhe von 5 Sgr. bis 1 1/2 Thlr. à Paar empfehle in bekannter guter Qualität.

Verkaufsstelle: Dieses mal hintere Reihe, vis-à-vis dem Hutfabrikant **A. Ziegler.**



Die seit länger als fünfzehn Jahren gegen **Gicht** und **Rheumatismus** unübertrefflich bewährte

Lairitz'sche Waldwoll-Watte, das Oel, so wie die **Waldwoll-Unterkleider, Flanell, Strickgarn, Sohlen** u. s. w. sind nebst genauer Gebrauchs-Anweisung für **Posen** nur allein echt zu haben bei **Eugen Werner,** Wilhelmsplatz 5. **H. Kirsten Wwe.,** Bergstr. 14.

Die als höchst praktisch für jede Hausfrau unentbehrlich gewordenen

Damen-Lederschürzen

von feinem Glacé-Leder, auch solche für **Knaben** und **Mädchen,** elegant garnirt, empfiehlt als nützliches Weihnachtsgeschenk in überraschender Auswahl die Lederhandlung von

Sal. Cohn & Co.,
Berlin, Stralauerstraße 30
am Molkenmarkt.

Auswahlsendungen nach auswärts bereitwill.

Ein fast neues **Polisander-Planino** (300 Thlr. Kostenpreis) ist billig zu verkaufen Dominikanerstraße Nr. bei
Adolph Themal.

Für 5 2/3 Thlr.
Göthes sämmtl. Werke
in 10 höchst eleg. Ganzlwdc. vollständ. Gesammtausgabe
bei **Louis Türk,**
Wilhelmsplatz 4.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste habe ich mein **gänzliches Lager bedeutend im Preise heruntergesetzt** und verkaufe ich von heute ab **Regenschirme** von 15 Sgr., **Gardinen** von 2 1/4 Sgr., **Krinolinen** von 15 Sgr., **Strümpfe** von 3 Sgr., **Stulpengarnituren** von 2 1/2 Sgr., **Kragen** von 9 Pf., **leinene Herrenkragen** das Dutzend von 25 Sgr., **Schlipse** von 1 Sgr. an; **Jacken** von 15 Sgr., **Seelenwärmer** von 5 Sgr., **Herrentücher** von 7 1/2 Sgr., **Shawls** von 2 Sgr., **Handschuhe** von 7 1/2 Sgr., **Chemisetts** von 3 1/2 Sgr. an; ferner **Blousen, Capotten** in Atlas und Sammet, **Baschliks, Camisols** und alle anderen Artikel zu bedeutend ermäßigten Preisen.

S. J. Misch,
Markt und Breslauerstraße 60, der große Eckladen.

Rumänische 7 1/2 % Eisenbahn-Obligationen.
Russische Boden-Credit-Pfandbriefe.

Die per 1. resp. 13. Januar 1870 fälligen Coupons kaufen wir mit einem dem Londoner Auszahlungskurse entsprechenden Agio und erbitten Offerten.

Berlin, Dezember 1869.

Caspari & Co.,
Bank- u. Wechsel-Geschäft.
Friedrichsstraße 100.

An- und Verkäufe von Werthpapieren ꝛc. bewirken wir zum amtlich notirten Börsenkurse unter Berechnung billigster Provision. Erste Referenzen stehen zu Diensten.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich:

Schaukelstühle,
Caminsessel,
Fauteuils,
Clavierstühle,
Comtoirstühle,
Klappsessel,
Blumentische,
Damenschreibtische,
Nähtische,
Noten- und Bücher-Etageren,
Theetische,
Chaiselongs, verschiedenartig,
Toilettenspiegel und
elegante **Kindermöbel.**

S. J. Mendelsohn.

Englische Respirators
(Lungenschützer.)

Von diesen Instrumenten, welche von den berühmtesten Aerzten allen Brust- und Lungenkranken warm empfohlen werden, hält der Unterzeichnete stets vollständiges Lager und empfiehlt besonders die neueren Sorten in **kleinem Format** für Herren, Damen und Kinder in Gold und Silber von 4 bis 7 1/2 Thaler per Stück.

C. W. Paulmann,
4. Wasserstraße 4.

Am 4. und 5. Januar 1870, Vormittags von 10 Uhr ab sollen auf dem Dom **Nadborowo** bei Gnin **Meubles, Betten, Haus- und Küchengeräthe, alte Kleider, Bilder, Wagen und Geschirre** u. s. w. meistbietend versteigert werden.

Colle forte liquide de Regard à Paris

à Flasche 5 Sgr.

Weißer flüssiger Leim
von vorzüglicher Bindekraft.

Es ist das Beste, was bis jetzt in den Handel kam, um Holz- und Pappgegenstände u. s. w. auf kaltem Wege dauerhaft zu leimen.

Zu haben bei
C. W. Paulmann,
4. Wasserstraße 4.

Schnelle Hülfe findet man bei Zahn-, Stick- und Keuchhusten nur durch meine Katarrhbrödchen, dieselben sind in Beut. à 3 u. 6 Sgr. zu haben bei Herrn **Herm. Mögelin,** Posen, Bergstr. 9. Berlin Dr. **H. Müller,** pr. Arzt.

Wachslichte u. Wachsstöcke

empfiehlt billigst

J. Zapałowski,
Breslauerstr. 35.

Königsberger Randmarzipan in Sätzen u. kleinen Stücken, Marzipan-Früchte, so wie Bonbons von 8 bis 15 Sgr. empf. die Conditorei von
F. Rudzki,
Gr. Gerberstr. Nr. 41.

Dr. Béringuier's
Kronen-Geist
(Quintessenz d'Eau de Cologne)

à Flasche 12 1/2 Sgr. und 7 1/2 Sgr.



Aus den belebenden und stärkenden Theilen der auserlesensten und kostbarsten Ingredienzien der Pflanzenwelt destillirt, dient diese herrliche Essenz nicht nur als köstliches Riech- und Waschwasser, sondern auch zur Erfrischung der Lebensgeister und zur Stärkung der Nerven.

Dr. Béringuier's
KRÄUTER-WURZEL-OEL

in grösseren Flaschen à 7 1/2 Sgr.

Erprobt als ein zuverlässiges und wohlfeiles Cosmeticum zur Erhaltung, Regenerirung und Verschönerung der Haupt- und Barthaare, sowie zur Verhütung der so lästigen Schuppen- u. Flechtenbildung.

Alleinverkauf für **Posen** bei
Hermann Mögelin, Bergstr. Nr. 9, Ecke der Wilhelmsstrasse, sowie auch bei Birnbaum: L. Stargardt, **Bromberg:** Theod. Thiel, **Fraustadt:** Carl Wetterström, **Grätz:** Louis Streisand, **Inowraclaw:** J. Lindenberg, **Krotoschin:** A. Levy, **Lobsens:** C. A. Lübenau, **Nakel:** A. Podgorsky, **Neutomysl:** W. Peikert, **Ostrowo:** C. E. Wickura, **Pleschen:** J. Joachim, **Rawicz:** R. F. Frank, **Schneidemühl:** Louis Weber, und für **Wollstein** bei E. Anders.

Haushaltungen empfehle ich den importirten indischen Stampf-Kaffee Pfd. 6 Sgr., feiner großen Sparsamkeit wegen recht angelegentlich.
M. Hermann, Berlin, Münzstr. 23.
Wiederverkäufern lohnenden Rabatt.

Frischen Bratzander empfingen
W. F. Meyer & Co.
Wilhelmsplatz 2.

Frischen Seezander
empfing soeben
Jacob Appel,
Wilhelmsstrasse 9.

Grünbergs Höhenwein,

Weiß- und Rothwein, zu den besten Weinen Grünbergs gehörend, versenden flaschenweise zu halben und ganzen Dutzenden unter Etiquette und Stempel der Grünbergshöhe 10 Sgr. die Flasche, 6 Sgr. den Schoppen, mit fast gegen portofreie Einsendung des Betrages oder gegen Postnachnahme

für die Verwaltung der Grünbergshöhe
Förster & Grempler
in Grünberg in Schlesien.

Echter wurmstichiger Rollen-Barinas bei **Charles Kaul,** Schloßstraßenecke 4.

Das General-Depot echt importirter Havanna-Cigarren von J. Cohn in Berlin
bei J. Kajet, Berlinerstr. 13, neben Herrn Cichowicz,

empfiehlt eine große Auswahl echt **importirter Havanna-Cigarren 69er Ernte**, welche vorzüglich schön in Qualität ausfallen, sowie **Hamburger u. Bremer Cigarren**, aus reinen amerikanischen Tabaken gearbeitet, vollständig gelagert, zu den niedrigsten Engros-Preisen. — Proben u. Umtausch der etwa nicht konvenirenden Sorten jederzeit.

Dreimal wöchentlich

frisch präparirt.

Arac-Punsch-Syrup,
Rum-Punsch-Syrup,
Vanille-Punsch-Syrup,
Burgunder-Punsch-Syrup,
Capwein-Punsch-Syrup,
Madeira-Punsch-Syrup,
Portwein-Punsch-Syrup,
Rheinwein-Punsch-Syrup,
Sherry-Punsch-Syrup
empfiehlt

Den Düsseldorfer Punschsyrupen mindestens gleichkommend.
Die 1/1 Fl. 25 Sgr.
Die 1/2 Fl. 12 1/2 Sgr.

frisch präparirt.

Hartwig Kantorowicz.

Wiederverkäufern angemessenen Rabatt.

Dreimal wöchentlich

Cigarren

in großer Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen

J. Zapałowski,
Breslauerstr. 35.

Lotterie-Loose 1/4 7 tlr. (Orig.), 1/2 2 tlr. 1/16 1 tlr. 1/32 15 sg. 1/64 7 1/2 sg vers. ***Ozanski*, Berlin**, Jannowitzbr. 2.

Wilhelmsstr. 2 im Hofe ist 1 möbl. St. z. v.

Ein helles, freundliches Zimmer und Kabinet mit Heizung und Ladeneinrichtung versehen ist sofort zu vermiethen **Breitestr. 17.**

Ein gutes Unterkommen findet eine alleinstehende Frau, die schreiben kann und polnisch versteht. Meldungen nimmt Frau ***Krupska*,** Wilhelmsst. 2 auf dem Hofe.

Zum **Klavierunterricht** für ein Mädchen von 8 Jahren wird eine **Lehrerin** mit bescheidenen Ansprüchen gesucht. — Adressen werden unter **H. P.** poste restante erbeten

In ***Zurawia*** bei **Exin** wird um 1 Januar ein deutscher, der polnischen Sprache mächtiger, unverheiratheter **Hof-Inspektor** gesucht, welcher gute Atteste vorlegen kann Gehalt 100 Thlr. Persönliche Vorstellung nothwendig.

Zur Begründung eines
Produkten- und Kommissions-Geschäfts
am hiesigen Platze wird ein mit dieser Branche vertrauter tüchtiger junger Mann zum 1. Januar 1870 unter günstigen Bedingungen zu engagiren gesucht. Adressen poste restante ***A. B.*** abzugeben.

Stellen-Gesuch.
Ein empfohlener Buchh. fürs Holzgeschäft sucht sof Stellung. Näheres Kommiss. **J. Scherek**, Breitestr. 1.

Ein Kommis,

Spezerist, mos Konf., der gute Zeugnisse besitzt und der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, sucht veränderungshalber vom 1. April k. J. anderes Engagement. Gefällige Offerten werden ***A. B.* 100.** poste rest. **Gnesen erbeten.**

Ein unverh. Fasanenjäger,

dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht baldigst eine Stelle. Gefl. Offerten bitte man an die Exped. der Posener Zeitung zu richten

Die adlige Dame, die gestern gegen 8 Uhr Abends den beschädigten Puppenbalg zu 2 Thlr. 7 1/2 Sgr. durch ihren schwarz und weiß gallonirten Diener zurücksendete, wird gebeten, den Betrag dafür zu senden, sonst wird der Name öffentlich genannt werden.

***E. Lanz*,**
Puppenbazar.

Nach dem am 11. d. Mts. stattgehabten Konzert im Logenlokale ist daselbst ein **seidener Mantel** zurückgelassen worden. Derselbe kann gegen Erstattung der Insertionskosten von dem sich legitimirenden Eigenthümer beim Logenökonom in Empfang genommen werden

Ein kleiner weibl. Pinscher ist zugelaufen. Abzuholen Friedrichsstr. 31 b. **Strauchmann**

Festgeschenk für Offiziere

Dienst- und Notiz-Kalender
für Offiziere aller Waffen bearbeitet, von **F. A. Paris**. für 1870. Preis 1 Thlr.
Vorräthig bei

Ernst Rehfeld,
Wilhelmsplatz 1. (Hôtel de Rome).

Ein Portemonaie mit einigem Inhalt ist gestern Vorm. auf St. Martin gefunden und vom rechtmäßigen Eigenthümer gegen Erstattung des Insertionskosten **Mühlenstraße 9a.,** 2 Trepp. links, in Empfang zu nehmen.

Passendes
Weihnachtsgeschenk.

Ein Stereoskop und 12 Bilder von 25 Sgr. an, bei

Joseph Jolowicz,
Markt 74.

Scheibler's Kochbuch

mit vielen Abbildungen, seit langen Jahren als das beste anerkannt, sei jeder Hausfrau empfohlen. 18. Auflage. Vorräthig in jeder Buchhandlung. — Preis 1 Thlr. Geb. 1 1/4 Thlr.
Leipzig. Amelang's Verlag.

Schnell rechnen

und richtig rechnen ist ebenso unentbehrlich für Jedermann, als nicht immer leicht, und vermehrt werden die Schwierigkeiten noch durch die mit dem Jahre 1870 eingeführten neuen norddeutschen Maße und Gewichte. Wer sich daher in dem Schnellrechnen aller Rechnungsarten, von der einfachen Addition bis zu den schwierigsten Wahrscheinlichkeits-, Cours-, Wechsel-, Raum- &c. Berechnungen ohne Lehrer unterrichten, namentlich auch mit den neuen Maßen und Gewichten vertraut machen will, wer die unentbehrlichen vergl Tabellen für alle Münzen, Maße und Gewichte, für Renten-, Spar- &c Kassen zur Hand haben will, der schaffe sich den **„Neuen Adam Riese. Allgem. deutscher Rechenlehrer"** von **A. Böhme,** dem Verfasser der weitverbreiteten Schulrechenbücher an, der so eben in **5.** neu bearbeiteter Auflage erschienen und für **nur 20 Sgr.** in allen Buchhandlungen zu haben ist,

in **Posen** bei **J. J. Heine,**
Markt 85.

Weihnachts- **Geschenk.**

Die Grote'sche erste illustrirte Ausgabe von Goethe's Werken findet so außerordentlichen Beifall, daß die Verlagshandlung nicht Exemplare genug binden lassen kann. Man wolle daher bald bestellen.

Bis für die Hälfte des Ladenpreises!!

300 Bände ganz neuer Jugendschriften mit colorirten Abbildungen bei

Louis Türk, Wilhelmsplatz 4.

Bei **Ernst Rehfeld** in **Posen,** Wilhelmspl. 1. (Hôtel de Rome) ist soeben wieder eingetroffen:

Ritters Illustrirtes Kochbuch.

Mit geprüften 1678 Recepten und 100 Abbildungen.
Preis Thlr. 1. —; in reichem goldgepreßtem Pracht-Einbande Thlr. 1. 7 1/2 Sgr.

Es ist dies das neueste, beste und billigste Kochbuch und bedarf keiner weiteren Anpreisung. — Alle, die es besitzen, empfehlen es ihren Freundinnen und Bekannten zur Anschaffung. — Die Mutter giebt der Tochter **„Ritter's Illustrirtes Kochbuch"**, in die Hand, wenn sie in das bürgerliche Leben tritt, die Hausfrau empfiehlt es ihrer Köchin als das einzige brauchbare Kochbuch. In 100,000 Familien wird danach gekocht und befindet sich Jeder dabei wohl.

Goethe's Reineke Fuchs.

Illustrirt von Paul Meyerheim.
Octav-Ausgabe geb. 28 Sgr. Diamant-Ausgabe cart. 18 Sgr. geb. mit Goldschnitt 25 Sgr.
(Verlag von **G. Grote** in **Berlin.**)

ist unzweifelhaft das populärste **Festgeschenk** dieser Saison.

Israelitischer Armen-Verein.

Sonntag den 26. Dezember c., Vormittags 9 1/2 Uhr,
im Vereinslokale, Judenstraße Nr. 19,

Ordentliche General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1) Bericht über die Jahresrechnung pro 1869 und über die Lage des Vereins.
2) Wahl von Vorstands-Mitgliedern.
3) desgl. des Ausschusses zur Prüfung und Dechargirung der Rechnung.

Posen, den 15. Dezember 1869.

Der Vorstand.

Rechnungsabschluß

der für die nothleidenden Juden in West-Rußland bei uns eingegangenen und durch uns verausgabten Beträge.

Einnahme.

Die bisher veröffentlichten Spenden betrugen 1904 Thlr. 23 Sgr. 3 Pf. u. 9 Rbl.
Hierzu kommen:
Frau Marie Machatius aus Gnesen . . . 2 Thlr.
Hr. Julius Peiser in Samter . . . . . 2 "
" Moritz Badt, Posen, als zweite Spende 2 "
" R. Rabsilber . . . . 2 "
" Oekonomierath Wendland . . . . . 1 "
" Dienstag . . . . 1 "
" M. Aschheim . . . . 1 "
11 "
Summa der Einnahme 1915 Thlr. 23 Sgr. 3 Pf. u. 9 Rbl.

Ausgabe.

Die bereits veröffentlichten, nach Memel gesandten Beträge beliefen sich auf 1800 Thlr. " Sgr. " Pf. u. 9 Rbl.
Heute gingen an das Komité zu Memel ab . . . 60 " " " " "
Ausgaben f. Druckkosten, Insertion, Porto, Bedienung &c. 55 " 23 " 3 "
Summa der Ausgabe 1915 Thlr. 23 Sgr. 3 Pf. u. 9 Rbl.

Mit Veröffentlichung der vorstehenden Abrechnung stellen wir unsere Thätigkeit als Komité ein. Den edlen Menschenfreunden, die uns so reichlich mit ihren Gaben und Spenden versehen haben, können wir die Mittheilung nicht vorenthalten, daß sie Vieles dazu beigetragen, die Noth und das Elend so vieler Unglücklichen zu mildern, und mögen sie in diesem erhebenden Bewußtsein ihren Lohn finden.

Posen, den 16. Dezember 1869.

Das Komité
zur Unterstützung der nothleidenden Juden in Westrußland.
Heimann Marcus. Salomon Löwinsohn. Dr. Werner. Robert Asch. Isidor Czapski. Siegfried Lichtenstein.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche. Sonntag den 19. Dezember, Vorm. 10 Uhr: Herr Oberprediger Klette. — Nachmitt. 2 Uhr: Herr Pastor Schönborn.

Petrikirche. Sonntag den 19. Dezember, früh 10 Uhr, Predigt: Herr Konsistorial-Rath Dr. Goebel. — Abends 6 Uhr: Herr Diakonus Goebel.

St. Pauli-Kirche. Sonntag den 19. Dezember, Vormitt. 9 Uhr, Abendmahlsfeier: Herr Konsistorialrath Schultze. — 10 Uhr, Predigt: Herr Prediger Herwig. — Abends 6 Uhr: Herr Prediger Hefter.

Garnisonkirche. Sonntag den 19. Dezember, Vorm. 10 Uhr: Herr Militair-Oberpfarrer Haendler. — Nachmitt. 5 Uhr: Hr. Divisionsprediger Dr. Steinwender.

In den Parochien der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 10. bis 16. Dezember: getauft: 9 männliche, 4 weibliche Pers., gestorben: 5 männliche, 3 weibl. Pers., getraut: 4 Paar.

Im Tempel der israelit. Brüder-Gemeinde. Sonnabend den 18. Dezember, Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst und Predigt.

מלכותך מלכות כל עלמים

Der Prediger ***Hefter*** wird am Sonntag, Abends 6 Uhr in der St. Pauli Kirche predigen über: **Das Reich des Judenkönigs.**

Familien-Nachrichten.

Gestern Abend 8 Uhr wurden wir durch die Geburt eines Töchterchens erfreut.

Louis Keiler und Frau.

Heute früh 4 Uhr entschlief zu einem besseren Jenseits an der Gehirnausschwitzung unsere innigst geliebte jüngste Tochter **Martha,** im Alter von 3 Jahren 1 Mon. Dies zeigt theilnehmenden Freunden und Verwandten tiefbetrübt an **Praetzelt** nebst Frau.

Posen, den 17. Dezember 1869.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr nach dem St. Pauli-Kirchhofe statt

Heute um drei Uhr Morgens starb an den Folgen eines Schlagflusses mein innigst geliebter Vater, der königliche Steuer-Einnehmer, **Xaver Tewczeski,** in seinem 83. Lebensjahr. Dies zeigt, statt jeder besonderen Meldung allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, an

Mur. Goślin, den 15. Dezember 1869.

Elise Lucas.

Volksgarten-Saal.

Heute Freitag den 17. Dezember
großes Konzert u. Vorstellung.
Entree an der Kasse 5 Sgr. Kinder 1 1/2 Sgr. Tagesbillets 3 Sgr. — Anfang 7 Uhr.

***Emil Tauber*.**

Täglich
Frische Austern
bei **L. Silberstein,**
Wilhelmsplatz 4.

Saison-Theater in Posen.

Freitag den 17. Dezember 1869. **Auf eigenen Füßen.** Posse mit Gesang in 6 Bildern von Pohl und Wilken. Musik von Conradi. Im 5. Bilde neue Einlage: **Der Freiwillige in Examen.**

Sonnabend den 18. Dezember. Zum ersten Male: **Reichsgräfin Gisela.** Schauspiel in 4 Akten, frei bearbeitet nach dem gleichnamigen Marlitt'schen Romane von C. Wezel und R. Wegener.

Durch Krankheiten mehrerer Mitglieder ist es unmöglich geworden, täglich im Stadttheater Vorstellungen zu geben. Den p. t. Abonnenten fester Plätze werden im Saisontheater entsprechende Plätze für diese Tage eingeräumt.

Die Direktion.

Morgen, Sonnabend den 18. d., **Flaki** bei ***Volkmann*,** Wronkerstr. 17.

Sonnabend den 18. Dezember c.
Eisbeine
bei ***A. Romanowski*,**
St. Martin 69.

Restaurant Tivoli.

Sonnabend den 18. Dez. **Pökelfleisch und Schweineschnauzen,** wozu ergebenst einladet

***Carl Blaschke*,**
Kl. Gerberstr. 4.

Sonnabend den 18. Dezember c. **Eisbeine** bei ***A. Kuttner*,** Wallischei 3.

Sonnabend den 18. d. M. zum Abendbrod **Eisbeine** bei ***E. Herbig*,** Berlinerstr. 27.

Volks-Halle.

Sonnabend **Eisbeine.**
***M. Specht*,** Große Ritterstraße 10.

Schalmandeln à la Princesse,
Traubenrosinen,
Marrocanische Datteln,
Sultanfeigen,
Görzer Maronen,
Prünellen,
Catharinen-Pflaumen,
Kraluga-Pflaumen,
Türkische Pflaumen,
Sultanrosinen,
Elemé-Rosinen,
Corinthen,
Mandeln, süß und bitter,
in auserlesen schöner Waare, empfiehlt billigst

Eduard Stiller,
Sapiehaplatz 6.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Börse zu Posen

am 17. Dezember 1869.

Fonds. Posener 3½ % alte Pfandbriefe —, do. 4 % neue do. 81⅝ Gd., do. Rentenbriefe 83 Gd., do. Provinzial-Bankaktien —, do. 5% Provinzial-Obligationen —, poln. Banknoten 74⅝ Gd.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. 25 pr. Scheffel = 2000 Pfd.] Gek. 25 Wispel. pr. Dez. 39½, Dez. 1869-Jan. 1870 39½, Jan.-Febr. 39½ Febr.-März —, Frühjahr 40⅝.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000 % Tralles] (mit Faß) gekündigt 18,000 Quart. pr. Dezbr. 13¾, Jan. 1870 13 11/12, Febr. 14 1/12, März 14¼, April 14 5/12, Mai 14⅝.

Fonds. [Privatbericht.] 3½ % Preuß. Staatsschuldscheine 80½ Br., 4% Pos. Pfandbr. 81½ Gd., 3½ % do. —, 4% Pos. Rentenbr. 83¼ Br., 4½ % do. Prov.-Bank 103 Br., 4% do. Realkredit inkl. p. Auktion 92 bz, 5% do. Stadt-Oblig. —, 4% Märk.-Pos. Stammakt. 60 Gd., 4% Berlin-Görl. do. —, 5% Ital. Anleihe 53¼ Gd., 6% Amerikan. do. (de 1882) 92 Gd., 5 % Türk. do. (de 1865) 42¼ bz., 5% Oesterr.-franz. Staatsbahn —, 5% do. Südbahn (Lomb.) —, 7½ % Rumän. Eisenb.-Anleihe 73½ Br.

Loose. Oesterreichische (1860) Loose 79½ Br.

[Privatbericht.] **Wetter:** regnerisch. **Roggen:** geschäftslos. pr. Dez 39½ bz. u. Br., Dez.-Jan. do., Jan.-Febr. do, Frühjahr 40½ Br., April-Mai 40⅝ Br. u. Gd., Mai-Juni 41 Gd.

Spiritus: behauptet. Gekündigt 18,000 Quart. pr. Dez 13¾ bz. u. Br., Jan. 13 11/12 bz. u. Gd., Febr. 14 1/12 bz. u. Br., März 14¼ bz. u. Br., April-Mai 14⅝—13/24 bz. u. Br. Loko ohne Faß 13⅞ bz.

Posener Marktbericht vom 17. Dezember 1869.

	von Thl.	von Sgr.	von Pf.	bis Thl.	bis Sgr.	bis Pf.
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	2	11	3	2	13	9
Mittel-Weizen	2	5	—	2	7	6
Ordinärer Weizen	1	27	6	2	—	—
Roggen, schwere Sorte	1	19	—	1	20	—
Roggen, leichtere Sorte	1	17	—	1	18	—
Große Gerste	1	15	—	1	17	6
Kleine Gerste	1	15	—	1	16	—
Hafer	—	26	—	—	28	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	1	17	6	1	20	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	14	—	1	16	3
Kartoffeln	—	11	—	—	12	—
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	10	—	2	25	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—
Rüböl, rohes dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Berlin, 16. Dezember. Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus, per 8000 % nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

10. Dez. 1869 . . . 14 13/24 Rt.
11. " " . . . 14 13/24 Rt.
13. " " . . . 14⅝—⅞ Rt.
14. " " . . . 14⅝ Rt.
15. " " . . . 14⅝ Rt.
16. " " . . . 14⅝—¾ Rt.

(ohne Faß.)

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Produkten-Börse.

Berlin, 16. Dez. Wind: WNW. Barometer: 27°. Thermometer: 3° +. Witterung: heiter. — Im Verkehr mit **Roggen** war es heute sehr still, aber feste Haltung. Loko räumten sich die mäßigen Offerten langsam zu unveränderten Preisen. Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis 44⅜ Rt. — **Roggenmehl** etwas fester. — **Weizen** leblos, aber doch fest, weil Verkäufer fehlen. — **Hafer** loko etwas reichlicher zugeführt und daher weniger fest. Termine gut preishaltend. — **Rüböl** so still, wie seither, aber doch eine Kleinigkeit besser zu verwerthen, da einige Frage auf unzulängliches Angebot stieß. Gekündigt 200 Ctr. Kündigungspreis 12⅔ Rt. — **Petroleum.** Gekündigt 250 Ctr. Kündigungspreis 7 11/12 Rt. — **Spiritus** in fester Haltung und Verkäufer ein wenig im Vortheil. Der Umsatz war schwerfällig und eng begrenzt. Gekündigt 20,000 Quart. Kündigungspreis 14 11/24 Rt. — **Weizen** loko pr. 2100 Pfd. 50—66 Rt nach Qualität, pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 55½ Rt. Br., 55 Gd., Dez.-Jan. do., April-Mai 58¼ bz., Mai-Juni 59½ bz., Juni-Juli 60½ bz. — **Roggen** loko pr. 2000 Pfd 43½ a 46 Rt. bz., per diesen Monat 44 bz., Dez.-Jan. —, April-Mai 44¼ a ⅜ a ¼ bz., Mai-Juni 44⅝ bz., Juli-Aug. 45½ bz. — **Gerste** loko pr. 1750 Pfd. 34—45 Rt. nach Qual. — **Hafer** pr. 1200 Pfd. 22—27½ Rt. nach Qualität, 22⅔ a 26 bz., per diesen Monat 24½ Rt. nom., April-Mai 25⅞ bz., Mai-Juni 26 Br., 25⅞ Gd., Juni-Juli 26⅜ bz. — **Erbsen** pr. 2250 Pfd. Kochwaare 54—60 Rt nach Qual., loko Futterwaare 44—48 Rt. nach Qualität. — **Leinöl** loko 11⅛ Rt. Br. — **Rüböl** loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 12 5/12 Rt., flüssiges 12½ Rt, per diesen Monat 12½ a 5/12 bz., Dez.-Jan. 12⅛ Rt., Jan.-Febr. do., April-Mai 12 5/24 a ¼ bz., Mai-Juni 12¼ Rt., Sept.-Okt. 11⅚ bz. — **Petroleum** raffin (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko 8 Rt. Br., per diesen Monat 7 11/12 Rt. bz., Dez.-Jan. do., Jan.-Febr. do. — **Spiritus** pr. 8000 % loko ohne Faß 14⅝ a ⅞ Rt. bz., loko mit Faß —, per diesen Monat 14 11/24 a ⅝ a ⅞ Rt. bz., Br. u. Gd., Dez.-Jan. do., Jan.-Febr. 14 19/24 a ⅝ bz., April-Mai 15 5/24 a ¼ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 15⅓ bz., Juni-Juli 15⅔ bz., Juli-August 15 11/12 bz., August-Sept. 16⅙ Br., 1/12 Gd. — **Mehl.** Weizenmehl Nr. 0 4 1/12 - 3⅝ Rt., Nr. 0 u. 1 3⅝—3⅔ Rt., Roggenmehl Nr. 0 3⅛—3¼ Rt., Nr. 0 u 1 3 1/12 - 3 Rt. pr Ctr. unversteuert exkl. Sack. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack; per diesen Monat 3 Rt. 5 Sgr. Gd., Dez.-Jan. 3 Rt. 4½ Sgr. Gd., Jan.-Febr. 3 Rt. 4¼ Sgr. bz., April-Mai 3 Rt. 3¾ Sgr. a 3 Rt. 4 Sgr. bz. (B. H. Z.)

Breslau, den 16. Dezember.

Preise der Cerealien. (Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weizen, weißer	75—78	72	63—66	Sgr. pr. Scheffel
do. gelber	69—71	67	58—63	"
Roggen	51—52	49	46—48	"
Gerste	44—47	42	39—41	"
Hafer	30—31	28	24—26	"
Erbsen	63—65	59	54—57	"

Notirungen der Kommission der Handelskammer zur Feststellung der Marktpreise für Raps und Rübsen.

Raps	248	238	228	Sgr.
Winterrübsen	234	224	216	"
Sommerrübsen	226	216	206	"
Dotter	186	176	166	"

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Bromberg, 16. Dezember. Wind: Süd. Witterung: trübe. Morgens 2° +. Mittags 4° +. **Weizen** 120—125pfd. 50—53 Thlr., 126—130pfd. 54—56 Thlr. — **Roggen** 37—38 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht. — **Gerste** 34—36 Thlr. pr. 1875 Pfd. — **Erbsen** 40—42 Thlr. **Spiritus** ohne Geschäft. (Bromb. Ztg.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
16. Dezbr.	Nachm. 2	27" 7''' 21	+ 3°2	SW 3	bedeckt. Ni.
16 "	Abnds. 10	27" 7''' 69	+ 1°3	W 3	heiter. St., Cu. [1]
17. "	Morg. 6	27" 2''' 11	+ 1°7	W 2-3	bedt., schw Regen

[1]) Regenmenge: 0,4 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 16. Dezbr. 1869, Vormittags 8 Uhr, 5 Fuß 8 Zoll
" " 17. " " " " 5 " 5 "

Breslau, 16. Dezbr. Den matteren auswärtigen Notirungen entsprechend waren heute österreich. Kreditaktien und Lombarden niedriger, doch fehlte es zu den herabgesetzten Kursen nicht an Kauflust und war der Umsatz in beiden Devisen ziemlich lebhaft. Amerikaner und Italiener billiger offerirt. Neu an den Markt gebracht wurden Oberschlesische Eisenbahn-Prioritäten Litt. H. (Posen-Thorn-Bromberg), welche zu 88 pCt. Nehmer fanden. Per ult. fix: Lombarden 142¼-⅛ bez. u. Gd., österr. Kredit- 138⅛-37⅞-38 bez., Italiener 53½ bez.

Offiziell gekündigt: 10,000 Quart Spiritus. — Refüsirt: 5000 Quart Spiritus Nr. 1525.

[Schlußkurse.] Oesterr. Loose 1860 —. Minerva 47½ G. Schlesische Bank 122 B. Oesterreichische Kredit-Bankaktien 138¼ B. Oberschlesische Prioritäten 74 B. do. do. 81¼ B. do. Lit. F. 88½ B. do. Lit. G. 87⅞ bz. do. Litt. H. 88 bz. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Prioritäten 97⅞ B. Breslau-Schweid.-Freib. 114 B. Oberschl. Lit. A. u. C. 184½ G. Lit. B. —. Rechte Oder-Ufer-Bahn 89½ B. Kosel-Oderberg 110⅞ bz. Amerikaner 92⅛ G. Italienische Anleihe 53⅞ B.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 16. Dezbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Nach Schluß der Börse matt. Kreditaktien 240½, 1860er Loose 79¼, Staatsbahn 372 Lombarden 247½, Galizier 231, Silberrente 57⅝, Amerikaner 91¼. (Schlußkurse.) 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 91⅝. Türken 42. Oestr. Kreditaktien 241½. Oesterr.-franz. Staatsb.-Aktien 372½. 1860er Loose 79½. 1864er Loose 112½. Lombarden 248.

Wien, 16. Dezbr. (Schlußkurse der officiellen Börse.) Flau. Nationalanlehen —, —, Kreditaktien —, —, St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 390, 00, Galizier 243, 00, London —, —, Böhmische Westbahn 225, 50, Kreditloose 165, 25, 1860er Loose —, —, Lomb. Eisenb. 259, 00, 1864er Loose 116, 75, Silberanleihe —, —, Napoleonsd'or 9, 92½.

Wien, 16. Dezbr., Abends. [Abendbörse.] Kreditaktien 253, 25, Staatsbahn 392, 00, 1860er Loose 96, 75, 1864er Loose 116, 80, Galizier 242, 50, Lombarden 259, 25, Napoleons 9, 92. Besser. Pariser Schlußkurse bekannt.

London, 16. Dezember, Nachmittags 4 Uhr. Flau.

Konsols 92 3/16. Italien. 5% Rente 54 13/16. Lombarden 21 1/16. Türk. Anleihe de 1865 44¼. 8% Rum. Anleihe —. 6% Ver. St. pr. 1882 85 13/16.

Paris, 16. Dezember, Nachmitt. 3 Uhr. Im Verlaufe des Geschäfts sehr fest, Schluß matter. Pr. Liquidation wurden schließlich notirt: Italienische Rente 55, 15, Staatsbahn 801, 25, Kredit mobilier 208, 75, Lombarden 525, 00, Tabaksobligationen 438, 75.

(Schlußkurse.) 3proz. Rente 72, 20-72, 47½ coup. dét. Italien. 5% Rente 55, 20. Oesterreich. Staats-Eisenbahnaktien 801, 25 Kredit-Mobilier-Aktien 208, 75. Lombardische Eisenbahn-Aktien 526, 25. do. Prioritäten 252, 25. Tabaksobligationen —, —. Tabaksaktien 662, 50. Türken 44, 55. 6proz. Verein. St. pr. 1882 (ungest.) 97½.

Berlin, 16. Dez. Die Börse war heute auf auswärtige, weniger günstige Notirungen matt, die Kurse der fremden Spekulationspapiere hatten eine weichende Richtung und das Geschäft blieb ziemlich unbelebt. Auch Banken und Eisenbahnen waren still, erstere zum Theil etwas niedriger, letztere im Ganzen matt; Halberstädter B. und Rechte Oder-Ufer-Stammprioritäten wurden stark gehandelt. Inländische Fonds waren still, aber gut behauptet, Pfandbriefe gefragt und in gutem Verkehr. Rentenbriefe still. Deutsche Fonds fest, braunschweigische Prämienanleihe belebt; badische und bayerische fest und sogar etwas höher. Oesterreichische matter. Russische still, nur Prämienanleihen und Boden-Kredit etwas höher und lebhaft. Inländische Prioritäten waren weniger belebt als in den letzten Tagen, aber gut behauptet, Aachen-Mastrichter gefragt, Russische fest, zum Theil höher, österreichische vernachlässigt. Nordwestbahn 75½ bez. u. Gd., Franz-Josephbahn 76⅞ Br. Missouri 65, Pacific 72 bezahlt. — Sächsische Hypotheken-Pfandbriefe 49½ Geld. — Wechsel mehr offerirt bei schwachem Geschäft.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 15. Dezember 1869.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	95½ G
Staats-Anl. v.1859	5	101⅛ bz
do. 1854, 55, A.	4½	93 bz
do. 1857	4½	93 bz
do. 1859	4½	93 bz
do. 1856	4½	93½ bz
do. 1864	4½	93 bz
do. 1867 A.B.D.C	4½	93 bz
do. 1850, 52 conv.	4	84¾ bz
do. 1853	4	83½ G
do. 1862	4	82¾ bz
do. 1868 A.	4	82¾ bz
Staatsschuldscheine	3½	80½ bz
Präm.St.Anl.1855	3½	113⅞ bz
Kurh. 40Thlr.-Obl.	—	56 B
Kur-u.Neum.Schld	3½	80⅛ bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	87 G
Berl. Stadtoblig.	5	100¾ B
do. do.	4½	93½ bz
do. do.	3½	72 B
Berl. Börs.-Obl.	5	100½ B
Pfandbriefe: Berliner	4½	89¾ bz
Kur- u. Neum.	3½	72½ B
do. do.	4	80½ bz
Ostpreußische	3½	72⅝ bz G
do.	4	80 bz G
do.	4½	86¼ G
Pommersche	3½	71⅛ bz
do.	4	81⅛ B
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	81½ B
Sächsische	4	— —
Schlesische	3½	75⅜ bz
do. Lit. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpreußische	3½	71½ G
do.	4	79 bz G 4½ %
do. neue	4	78½ B [84⅞ bz
do.	4½	84⅞ bz
Rentenbriefe: Kur-u. Neum.	4	85⅝ G
Pommersche	4	86⅝ B
Posensche	4	83 G
Preußische	4	83½ etw bz B
Rhein.-Westf.	4	89⅜ bz
Sächsische	4	87½ B
Schlesische	4	85¼ bz
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	— —
Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	— —
Preuß. do. (Henckel)	4½	86 B

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	49 bz G
do. National-Anl.	5	57 bz
do. 250fl. Pr. Obl.	4	74½ etw bz B
do. 100fl. Kred. L.	—	91 B [bz
do. Loose (1860)	5	79½ bzG ult. 79½
do. Pr.-Sch. v. 64	—	64¼ bz
do. Silb.Anl. v.64	5	— —
do. Bodenkr.Pfdbr.	5	88½ B
Ital. Anleihe	5	53½ bzG ult.53½-
Ital. Tabak.-Obl.	6	85 bz [⅝-¼ bz
Rumän. Anleihe	8	95 bz
Rum. Eisenb.-Anl.	7½	73 bz
5. Stieglitz-Anleihe	5	66¼ B
R. russ. v. J. 1862	5	85½ bz
do. 1864 engl. St.	5	91 G
do. 1864 holl. St.	5	89¾ G
do. 1866 engl. St.	5	91 G
do. 1866 holl. St.	5	89⅞ G
Präm.-Anl. v.1864	5	119¾-20 bz
do. v. 1866	5	116½-17 bz
Russ.Bodenkred.Pf.	5	81 bz II. 81 bz
do. Nikolai-Oblig.	4	67⅝ bz G n. —
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 67⅜ bzG,kl.66
do. Cert. A. 300 fl.	5	92⅛ G [bz
do. Pfdbr. in S.R.	4	68¼ bz
do. Part.-O. 500fl.	4	96⅛ etw bz
do. Liqu.-Pfandbr.	4	56⅝ bz
Finn. 10Thlr.-Loose	—	7 13/16 bz
Amerik. Anl. 1882	6	92⅛-92 bz ult.do.
Türkische Anl. 1865	5	42¼ bz ult. 42⅛
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	92¼ B [bz
Neue bad. 35fl.Loose	—	31⅝ G
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	104¼ bz
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	105⅛ bz
do. 4½% St.A. v.59	4½	— —
Braunschw. Anl.	5	100½ G
Braunschw. Präm.-Anl. à 20 Thlr.	3½	17¾ bz
Dessauer Präm.-A	5	95½ B
Lübecker do.		47⅛ bz
Sächsische Anl.	5	— —
Schwed. 10Thlr.-L.	—	— —

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	99 B
Berl. Kass.-Verein	4	165 G [G
Berl. Handels.-Ges.	4	130½ G f. 123½
Braunschw. Bank	4	114½ et bz [40%
Bremer Bank	4	113 B [123 bzG
Coburg. Kredit-Bk.	4	90 bz
Danziger Priv.-Bk.	4	104½ G
Darmstädter Kred.	4	127½ bz
do. Zettel-Bank.	4	102⅞ etw bz
Dessauer Kredit-Bk.	0	7½ B
Disk.-Kommand.	4	137 etw bz B
Genfer Kredit-Bk.	4	20⅝ bz
Geraer Bank	4	96 bz G
Gwrbk. H. Schuster	4	109½ G
Gothaer Priv.-Bk.	4	98½ G
Hannoversche Bank	4	95¾ bz G
Königsb. Priv.-Bk.	4	105½ G
Leipziger Kred.-Bk.	4	115¾ G
Luxemburger Bank.	4	118 B f. 109½ B
Magdeb. Privatb.	4	95½ bz G
Meininger Kreditb.	4	121½ bz
Moldau Land.-Bk.	4	20½ B vll 68 B
Norddeutsche Bank	4	139¼ bz
Oestr. Kreditbank	5	137¼-⅞ bz ult.
Pomm. Ritterbank	4	90 B [137½-⅞-
Posener Prov.-Bk.	4½	103 B [¼ bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	143 bz
Rostocker Bank	4	114½ B
Sächsische Bank	4	120 G
Schles. Bankverein	4	122 B
Thüringer Bank	4	84 bz
Vereinsbank Hamb.	4	115½ B
Weimar. Bank	4	87½ Pst bz
Prß.Hyp-Vers 25%	4	106 bz
Erste Prß. Hyp.-G.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	87½ G
Aachen-Mastricht	4½	78⅝ G
do. II. Em.	5	86 bz G
do. III. Em.	5	84½ G
Bergisch-Märkische	4½	91½ G
do. II. Ser. (conv.)	4½	90½ G
III. Ser. 3½ v.St.g.	3½	76¾ bz
do. Lit. B.	3½	76½ B
do. IV. Ser.	4½	89⅜ B
do. V. Ser.	4½	88½ G
do. VI. Ser.	4½	87⅜ bz
do. Düssel.-Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	89 B
do. (Dortm.-Soest)	4	81½ B
do. II. Ser.	4½	— —
do. (Nordbahn)	5	98⅞ bz
Berlin-Anhalt	4	90 G
do.	4½	91 bz G
do. Lit. B.	4½	91 bz G
Berlin-Görlitzer	5	99 G
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	83 G
do. Lit. C.	4	81¾ bz
Berlin-Stettin	4½	91½ G
do. II. Em.	4	79½ G
do. III. Em.	4	79 G
B.S.IV.S.v.St.g.	4½	91 G
do. VI. Ser. do.	4	78⅝ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	87½ bz G 87½
Cöln-Crefeld	4½	91 G [bz
Cöln-Mind. I. Em.	4½	— —
do. II. Em.	5	100 G
do.	4	82 G
do. III. Em.	4	80⅜ G
do.	4½	90½ G
do. IV. Em.	4	80 etw bz B
do. V. Em.	4	80⅛ bz G
Cosel-Oderb.(Wilh)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
do. IV. Em.	4½	— —
Galiz. Carl-Ludwb.	5	83 G
Lemberg-Czernowitz	5	66¾ B
d. II. Em.	5	73⅝ bz G
do. III. Em.	5	72½ bz B
Magdeb.-Halberst.	4½	91 B
do. do. 1865	4½	89¼ G
do. Wittenb.	3	66¾ G
do. Wittenb.	4½	89¾ G
Niederschles.-Märk.	4	82¾ bz
do. II. S. a 62½ tlr.	4	82¼ bz
do. c. I. u. II. Ser.	4	82¾ bz
do. conv. III. Ser.	4	80½ G
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	97½ G
Oberschles. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	3½	— —
do. Lit. C.	4	81¾ G
do. Lit. D.	4	81⅝ B
do. Lit. E.	3½	73½ G
do. Lit. F.	4½	88¼ G
do. Lit. G.	4½	88¼ etw bz G
Oestr.-Französ. St.	3	287 bz n. 283 et
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	248½ bz [bz G
do. Lomb. Bons	6	100 G
do. do. fällig 1875	6	98 G
do. do. fällig 1876	6	97½ G
do. do. fäll. 1877/8	6	97½ B
Ostpreuß. Südbahn	5	88¼ G
Rhein. Pr.-Obligat.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. III. v. 1858 u. 60	4½	88 G
do. 1862 u. 1864	4½	87¾ bzG 65r87¾
do. v. Staat garant.	4½	— [bz G
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	89⅛ bz
do. II. Em.	4½	— —
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Charkow-Azow	5	78 B
Jelez-Woron.	5	82 G
Kozlow-Woron	5	80½ bz
Kursk-Charkow	5	78½ bz B
Kursk-Kiew	5	79 bz G
Mosko-Rjäsan	5	86 bz G
Poti-Tiflis	5	— —
Rjäsan-Kozlow	5	82 bz G
Schuja-Iwanow	5	77¾ bz G
Warschau-Teresp.	5	77¾ bz kl. 79½ bz
Warschau-Wiener	5	82¾ B
Schleswig	5	86 G
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	88¼ bz
Thüringer I. Ser.	4	84 G
do. II. Ser.	4½	92½ G
do. III. Ser.	4	83½ G
do. IV. Ser.	4½	91½ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	36½ bz
Altona-Kieler	4	107½ G
Amsterdm-Rotterd.	4	97 B
Bergisch-Märkische	4	132 bz
Berlin-Anhalt	4	188½ G
Berlin-Görlitz	4	66½ bz
do. Stammprior.	5	89 B
Berlin-Hamburg	4	148½ etw bz G
Berl-Potsd-Magd.	4	201½ bz
Berlin-Stettin	4	130¾ bz
Böhm. Westbahn	5	92 etw bz B
Bresl.-Schw.-Frb.	4	113½ bz
Brieg-Neiße	4	91 bz G
Cöln-Minden	4	120 bz
do. Litt. B.	5	99½ bz G
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	111 bz
do. Stammprior.	4½	— —
do. do.	5	110½ bz
Galiz. Carl-Ludwig	5	98½-99 bz
Halle-Sorau-G.	4	63 bz
do. Stammpr.	5	86½ bz
Löbau-Zittau	4	54½ bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	175 bz
Märkisch-Posen	4	59¾ bz G
do. Prior.-St.	5	84¼ bz [bz
Magdeb.-Halberst.	4	142¼ bz n. 120⅝
do. Stamm-Pr.B.	3½	68½ bz
Magdeb.-Leipzig	4	204 B
do. do. Lit. B.	4	87¾ etw bz B
Mainz-Ludwigsh.	4	141¼ bz
Mecklenburger	4	74½ bz
Münster-Hammer	4	86½ bz
Niederschl.-Märk.	4	87 bz
Niederschl. Zweigb.	4	89 bz
Nordh.-Erf. gar.	4	77½ B
Nordh.-Erf.St-Pr.	5	90½ bz
Oberhess. v.St.gar.	3½	vll — — 25%
Oberschl.Lit.A.u.C.	3½	185 bz G [-2¼ bz
do. Lit. B.	3½	169¾ B [12½-13¼
Oest.-Frnz.-Staats.	5	212⅞ etb ult. 213-
Oest.Südb.(Lomb.)	5	142-41½ bz ult.
Ostpr. Südbahn	4	29 bz [142½-1½
do. St.-Prior.	5	58 bz [bz
Rechte Oder-Uferb.	5	89½ bz B
do. do. St.-Pr.	5	97⅜-⅝ bz G
Rheinische	4	114⅞ bz 40 %
do. Lit.B.v.St.g.	4	80½ bz [114⅞ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	20½ bz
Russ.Eisenb.v.St.g.	5	89¼ bz
Stargard-Posen	4½	93 B
Thüringer	4	136¾ etw bz
do. 40%	5	87½ etw bz G
do. B. gar.	4	vll 78 B
Warschau-Bromb.	4	— — kl. — —
do. Wiener	5	64⅝ etw bz B

Gold, Silber und Papiergeld

Friedrichsd'or	—	114 1/12 bz
Gold-Kronen	—	9. 10½ G
Louisd'or	—	112½ G
Sovereigns	—	6. 24 B
Napoleonsd'or	—	5. 12¼ bz G
Imp. p. Zpfd.	—	467½ G
Dollars	—	1. 12⅛ G
Silber pr. Zpfd.	—	29. 23½ G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99 9/10 bz
Fremde Noten	—	99⅘ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99 9/10 bz
Oestr. Banknoten	—	81¾ bz
Russische do.	—	74⅝ bz

Wechsel-Kurse vom 15. Dezember.

Bankdiscont	5	
Amstrd. 250 fl. 10T.	5	143¼ bz
do. 2M.	5	142⅛ bz
Hamb. 300 Mk. 8T.	3	151¼ bz
do. 2M.	3	150½ bz
London 1 Lstr. 3M.	3	6 23¼ bz
Paris 300 Fr. 2M.	2½	81 bz
Wien 150 fl. 8T.	5	81¾ bz
do. do. 2M.	5	81⅓ bz
Augsb. 100 fl. 2M.	5	56 22 G
Frankf. 100 fl. 2M.	4	56 24 G
Leipzig 100 Tlr. 8T.	5½	99¾ G
do. do. 2M.	5½	99⅛ G
Petersb. 100R. 3W.	6	82¾ bz
do. do. 3M.	6	81⅞ bz
Warschau 90 R. 8T.	6	74⅛ bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	4	111¼ bz

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.